



AUSGABE 24

September 2014

WWW.CIHD.DE

€5,00

CIHD MAGAZIN

Chinesischer Industrie & Handelsverband e.V. in Deutschland

01
Interview
Volker Kauder
Fraktionsvorsitzender der
CDU/CSU im Deutschen
Bundestag

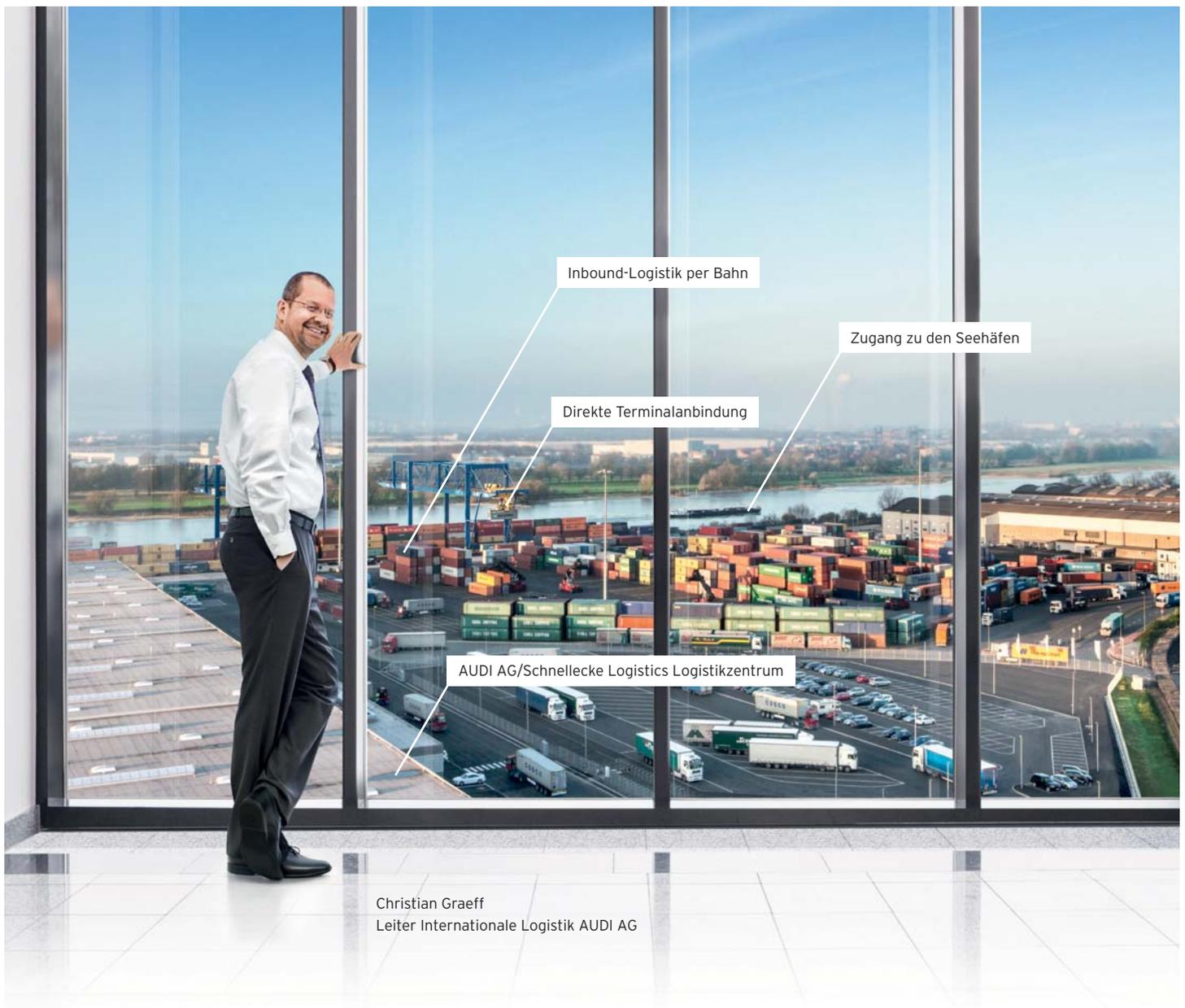
02
Wirtschaft
Chinesischer
Präsident besucht
Duisburger Hafen

03
Mitglieder Spezial
Dragon Cup 2014

04
Mitglieder Spezial
Shandong Energy Group
zu Besuch in
Deutschland



Volker Kauder
Fraktionsvorsitzender der
CDU/CSU im Deutschen Bundestag



Christian Graeff
Leiter Internationale Logistik AUDI AG

„Passt perfekt: Vorsprung durch Technik - Vorteil durch integrierte Logistikh Lösung.“

Der weltweit größte CKD-Standort der AUDI AG steht im größten Binnenhafen der Welt: Im neu errichteten Logistikzentrum im Duisburger Hafen werden pro Jahr mehr als 800.000 m³ Automobilkomponenten nach China und Indien und zukünftig auch Mexiko umgeschlagen. Das Konzept: Das Unternehmen Schnellecke Logistics kommissioniert und verpackt die Fahrzeugteile für den Export, die duisport-Gruppe ist für die Leercontainerversorgung aus den Seehäfen, den Terminalbetrieb und den Transport der beladenen Container zu den Seehäfen verantwortlich.

Das Ergebnis: eine in Rekordzeit umgesetzte, maximal flexible Logistikh Lösung - und ein höchst zufriedener Global Player. **duisport. Wir haben die Lösung.**

Inhalt



05 Volker Kauder



23 Xi Jinping



36 Dragon Cup 2014



38 Gesprächsrunde mit Shandong Energy Group

04 GRUSSWORT

Prof.-Ing. Wolfgang Luan

05 INTERVIEW I

Volker Kauder
Fraktionsvorsitzender der
CDU/CSU im Deutschen Bundestag

08 INTERVIEW II

Immanuel Gebhardt
Leiter der Abteilung Ostasien GIZ

11 INTERVIEW III

Prof. Hellmut Schütte
Dekan und Vize-Präsident der China
Europe International Business School
(CEIBS)

14 INTERVIEW IV

Gundula Meyer-Oehring
Fachberaterin/Koordinatorin
für Deutsch in Shanghai

18 GASTBEITRAG

Botschafter Shi Mingde:
„NRW ist eine gastfreundliche Region“
Matthias Beermann

Gründlichkeit und Gaudi in Taicang
Nina Trentmann

23 WIRTSCHAFT

Chinesischer Staatspräsident Xi Jinping
besucht Duisburger Hafen

27 NACHRICHTEN

Düsseldorf bekommt chinesisches
Generalkonsulat

Wirtschaftsreferent erklärt Investitionen in
Deutschland

Die Basis des chinesisch-deutschen
Handels wird solider

30 BILDUNG

DAAD - seit 20 Jahren in Peking

Deutsche Bildungsabschlüsse in China
– ein Standortfaktor für die deutsche
Wirtschaft

36 MITGLIEDER SPEZIAL

„Dragon Cup 2014“ erfolgreich
ausgetragen

Shandong Energy Group zu
Besuch in Deutschland

42 Präsidiums- & Beiratsmitglieder des CIHD Antragsformular für den Eintritt in den CIHD

Impressum

Herausgeber:

CIHD - Chinesischer Industrie- und
Handelsverband e.V. in Deutschland
Zülpicher Straße 5, 40549 Düsseldorf
www.cihd.de

Redaktion/Revision:

Jing Ma
Alexander Zisser
Wolfgang Baumgarten

Druck:

Druckstudio GmbH
Prof.-Oehler-Straße 10
40589 Düsseldorf



Prof.-Ing. Wolfgang Luan,
Präsident des CIHD

**Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des
CIHD, liebe Leser/innen,**

das Jahr 2014 wird sicherlich als ein wichtiger Meilenstein in die Geschichte der Deutsch-Chinesischen Beziehungen eingehen. Denn in diesem Jahr sahen sich die die Regierungschefs der beiden Länder bereits zweimal im Rahmen von direkten Besuchen. So besuchte im März der chinesische Staatspräsident Xi Jinping Deutschland – und hier vor allem auch Nordrhein-Westfalen. Diesem Ereignis wenden wir uns in dieser Ausgabe nochmals mit der gebührenden Ausführlichkeit zu. Und im Juli kam es dann zum Gegenbesuch von Angela Merkel in China. Doch die Kontakte wurden nicht nur auf höchster politischer Ebene gepflegt, auch wichtige Vertreter des deutschen Bundestages widmeten China in diesem Jahr viel Aufmerksamkeit. Einer davon ist Volker Kauder, der CDU/CSU Fraktionschef im Deutschen Bundestag, der in einem Interview von seinen aktuellen Eindrücken berichtet.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die Vorstellung von verschiedenen deutschen Organisationen, die in China seit vielen Jahren aktiv sind und dort hervorragende Arbeit bei der Förderung des wirtschaftlichen und kulturellen Austauschs leisten. Eine zentrale Rolle spielen hierbei die deutschen Bildungseinrichtungen, die gleich zwei wichtige Aufgaben erfüllen: Zum einen fördern sie das gegenseitige Verständnis zweier doch unterschiedlicher Kulturen, zum anderen unterstützen sie die deutsche Wirtschaft bei einem ihrer größten Probleme in China – dem Abbau des Fachkräftemangels!

Besonders stolz bin ich auf den diesjährigen Beitrag des CIHD zum kulturellen Austausch zwischen chinesischen und deutschen Unternehmern. So veranstaltete der CIHD seinen ersten „Dragon Cup“ in Düsseldorf und konnte als Teilnehmer nicht nur viele deutsche Unternehmer, sondern vor allem auch zahlreiche hochrangige Vertreter der chinesischen Wirtschaft als Teilnehmer gewinnen. Hierbei zeigte sich einmal mehr, dass Golf ein perfektes Ambiente zur gegenseitigen Kommunikation bietet, da trotz aller sprachlichen Barrieren ein reger Austausch unter den Teilnehmern stattfand. Dies hat mich mit großer Freude erfüllt!

Ein weiterer Höhepunkt für den CIHD war der Besuch des Vorstandsvorsitzenden der Shandong Energy Group Co., Ltd. – einem der Fortune Top 500 Unternehmen – gemeinsam mit einer hochrangigen Delegation. Dieser wichtige Vertreter der chinesischen Energiewirtschaft widmete zwei volle Tage den Mitgliedsunternehmen des CIHD und gewährte neue Einblicke in die zukünftige Strategie seines Konzerns.

Ich hoffe, dass es uns auch diesmal wieder gelungen ist, eine interessante Lektüre für Sie zusammenzustellen und freue mich auf Ihre Meinungen hierzu!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Wolfgang Luan', written on a light-colored background.

Wolfgang Luan



Herr Volker Kauder
Foto: Laurence Chaperon

Volker Kauder Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU im Deutschen Bundestag, im Interview mit dem CIHD

Ein Interview mit Herrn Volker Kauder, der seit dem 21. November 2005 den Vorsitz der CDU/CSU-Fraktion ausübt.

CIHD: Ende März war der chinesische Staatspräsident Xi Jinping in Deutschland zu Besuch. Im April waren Sie zum vierten Mal in China. Ihr Ziel war es, unter anderem Gespräche über die umfassende strategische Partnerschaft zu führen. Wie war der Verlauf dieser Gespräche?

Ich habe mich gefreut, neue Gesprächspartner kennenzulernen, aber auch mit bekannten Politikern in China den Kontakt zu vertiefen. Mit allen war ein Dialog möglich, in dem man auf der Basis gegenseitigen Vertrauens auch kontroverse Themen diskutieren kann. Das gilt etwa, wenn es um Menschenrechte geht.

Generell gilt, dass China und Deutschland so zahlreiche gemeinsame Interessen und Kooperationsfelder haben, etwa in der Währungspolitik, so dass bei den Gesprächen das Miteinander gegenüber kontroversen Fragen überwiegt. In diesem Sinne ist auch die umfassende strategische Partnerschaft zu verstehen. Wir wollen China noch besser verstehen und dass China uns noch besser versteht. Auf dieser Grundlage wollen wir unsere engen Beziehungen weiterentwickeln. Wenn meine Reisen hierzu einen Beitrag leisten können, dann würde mich dies freuen.

Im Übrigen hat mich meine Reiseroute neben Peking dieses Mal auch nach Kanton und Foshan geführt und mir erneut gezeigt,

wie unterschiedlich die Bedürfnisse auf der chinesischen Seite je nach Region hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Deutschland sind.

CIHD: Etwas mehr als ein Jahr ist seit dem Amtsantritt der neuen Führung in China vergangen. Welche Akzente setzt die neue Regierung?

Im Vordergrund stehen der Kampf gegen die Korruption und Verschwendung, der Abbau des zunehmenden Wohlstandsgefälles, die Schaffung eines nachhaltigeren Wachstums, die verstärkte Förderung der Landbevölkerung, der Ausbau des Bildungs- und des Gesundheitswesens, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und besonders der Umweltschutz und die Nahrungsmittelsicherheit. Dies alles geschieht vor dem Hintergrund einer zunehmenden Verstärkung und Individualisierung in der Gesellschaft. Sicherlich sind dies schwere, aber auch lösbare Aufgaben. Ich wünsche der chinesischen Führung bei deren Bewältigung eine glückliche Hand, denn Deutschland und Europa haben ein elementares Interesse am Erfolg der chinesischen Reformen. Wenn China das möchte, bieten wir natürlich auch unsere Hilfe bei der Bewältigung der Probleme an.

CIHD: Die chinesischen Bürger machen sich große Sorgen über die Umweltverschmutzung ihres Landes. Wie offen wurde über das Thema des alltäglichen Smogs in Peking gesprochen?

Diese Sorge ist berechtigt, die Smogsituation

besonders in Peking hat sich gegenüber dem letzten Jahr nochmals deutlich verschlechtert und wirklich dramatische Ausmaße erreicht. Wir haben das während unseres Besuchs selbst gespürt. Der chinesischen Führung ist das Problem bewusst und das Thema wird auch ganz offen angesprochen. Es ist jetzt jedoch wichtig, dass diese Aufgabe tatkräftig angegangen wird, denn die Sorgen der Menschen in Nordchina sind groß und sie erwarten Lösungen. Wir kennen das: Die Sorge um eine gesunde Umwelt ist auch in Deutschland ein wichtiges Thema.

CIHD: Deutschland kann China in vielen Belangen der Umwelttechnologie tatkräftig unterstützen. In wie weit wurde das Thema der Zusammenarbeit in der Umwelttechnik angesprochen?

Natürlich war dies auch ein häufiges Thema meiner Gespräche. Ich denke, das ist vielleicht das zentrale Kooperationsfeld der Zukunft. Die entsprechenden Vereinbarungen müssen zwischen den Regierungen beider Länder und zwischen den Unternehmen abgeschlossen werden. Wie immer ist der Schutz des Geistigen Eigentums, das ja oft das Ergebnis jahrzehntelanger Forschung ist, dabei besonders wichtig für unsere Unternehmen. Deutsche Unternehmen stehen auf alle Fälle bereit.

CIHD: Seit Jahren setzen Sie sich auch für Religionsfreiheit ein. Auf Ihrer Reise trafen Sie unter anderem mit dem katholischen Bischof von Kanton, Gan Junqui zusammen. Immer mehr Menschen in China wenden sich dem Christentum zu. Wie schätzen Sie die Lage der Christen in China derzeit ein?

Natürlich gibt es historisch bedingte Vorbehalte in China gegenüber dem Christentum, nicht zuletzt aus der Zeit der ungleichen Verträge im 19. Jahrhundert.

Ich glaube aber, die chinesische Führung weiß, dass im 21. Jahrhundert das Christentum keine destabilisierende Wirkung für China hat, sondern eher eine stabilisierende. Im Vergleich zu früheren Zeiten hat sich dementsprechend die Lage vieler Christen auch verbessert. Das habe ich auch in meinen Gesprächen u.a. mit Bischof Gan Junqui erfahren. Trotzdem bleibt noch Luft nach oben, etwa im Verhältnis mit dem Vatikan oder zu den sogenannten Hauskirchen.

CIHD: Beim 3. Plenum des 18. Zentralkomitees der chinesischen Staats- und Parteispitze um Präsident Xi Jinping wurden Reformen beschlossen, die die Korruption stärker bekämpfen und der Wirtschaft weiteren Schwung verleihen sollen. Welche Fortschritte bei den Reformanstrengungen konnten Sie in den Gesprächen schon erkennen?

Bei der Korruptionsbekämpfung geht die Regierung nach meiner Beobachtung entschieden vor. Wir haben gehört, dass im vergangenen Jahr mehr als 20 hochrangige Funktionäre auf Vizeminister-Ebene, darunter vier Mitglieder des Zentralkomitees, wegen Korruption entlassen wurden.

Weiterhin weiß die chinesische Führung, dass weitere Wirtschaftsreformen erforderlich sind. Auch das ist in den Gesprächen deutlich geworden. Die Rolle des Marktes und der Privatunternehmen muss auch aus unserer Sicht weiter gestärkt werden. Das gilt auch für die freie Preisbildung. Gleichzeitig muss die Balance zwischen Reformen und notwendigem Wirtschaftswachstum gehalten werden. Das sind enorme Herausforderungen. Hier ein Urteil abzugeben, erscheint mir verfrüht. Ich bin aber optimistisch.

CIHD: Herr Kauder, als Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU im deutschen Bundestag - wo sehen Sie in den nächsten Jahren neue Tendenzen und Akzente in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und China?

Ich denke, es wird eine noch engere Zusammenarbeit der beiden Volkswirtschaften geben. Die Zahl der chinesischen Unternehmen in Deutschland wird zunehmen und noch mehr deutsche Unternehmen werden in China investieren. China ist kein Billiglohnland mehr. Entsprechend wird der Import hochwertiger Produkte aus China zunehmen, das zeigt sich jetzt schon in der Telekommunikationssparte. Enormes Potential für deutsche Unternehmen sehe ich in China angesichts der steigenden Kaufkraft der Bevölkerung in den Sparten Automobile und anderer hochwertiger Produkte, aber natürlich auch im Maschinenbau und im Bereich Chemie. Erhebliche Marktchancen sehe ich bei Umwelttechnik aber auch im Bereich der Dienstleistungen.

CIHD: Ziel der chinesischen Regierung ist es, bis zum 100sten Jahrestag der

Gründung der Volksrepublik China ihrer Bevölkerung ein Lebensniveau zu ermöglichen, das etwa dem der westlichen Mittelschicht entspricht. Ist das realistisch ?

Sicherlich werden die Lebensverhältnisse in einem riesigen Flächenstaat wie China auch in Zukunft unterschiedlich sein, denn die Unterschiede zum Beispiel zwischen Shanghai und Guizhou sind derzeit einfach zu groß. Wenn man gesehen hat, wie Japan mit dem Westen gleichgezogen hat, welches Niveau in Südkorea und Taiwan sowie Hongkong und Singapur erreicht wurde, so halte ich es für möglich, den Lebensstandard in China noch erheblich zu steigern und dies für große Teile der Bevölkerung. Grundvoraussetzung dafür sind aber entschlossene weitere Reformen, politische Stabilität und Frieden in der Region.

CIHD: Herr Kauder, wir danken Ihnen für dieses Interview!

Text: CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Chinesisch lernen Lektion 19

经济

(jing ji)

Wirtschaft

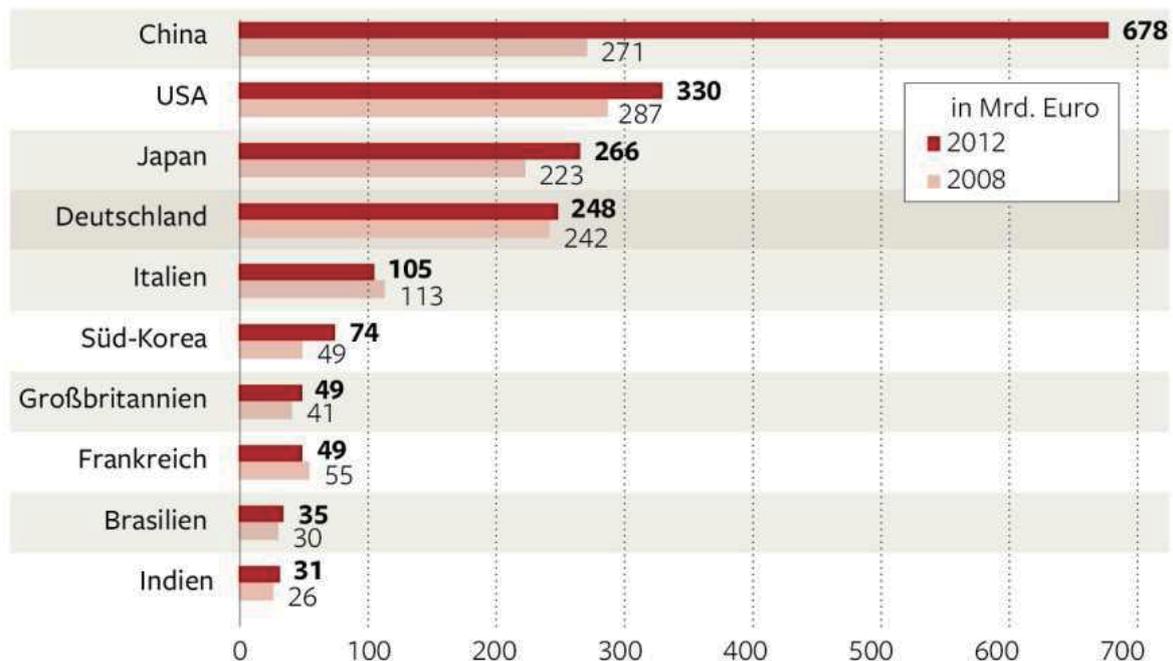
Chinesisch lernen Lektion 20

政治

(zheng zhi)

Politik

WELTMASCHINENUMSATZ TOP-10-LÄNDER RANKING



QUELLE: NATIONALE STATISTIKEN, EUROSTAT, UN, VDMA-SCHÄTZUNGEN



Herr Immanuel Gebhardt

Interview mit Herrn Immanuel Gebhardt, Leiter der Abteilung Ostasien GIZ

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist eine staatliche Entwicklungszusammenarbeitsorganisation der Bundesrepublik Deutschland. Seit über 25 Jahren ist die GIZ in China präsent. Derzeit sind 50 entsandte und rund 120 nationale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in 49 Vorhaben tätig. Ein Interview mit Herrn Immanuel Gebhardt, Leiter der Abteilung Ostasien GIZ.

CIHD: Die GIZ arbeitet seit 25 Jahren in China. Wie ist der übliche Weg zum Abschluss einer Vereinbarung zwischen deutschen und chinesischen Stellen über die Gründung eines Projektes? Von welcher Seite geht gewöhnlich die Initiative aus?

Die GIZ ist ein Unternehmen, das für Auftraggeber Projekte implementiert. In diesem Sinne wird die GIZ immer nur dann tätig, wenn wir mit der Durchführung eines Projektes beauftragt werden. Dies gilt auch für unsere Aktivitäten in China. Unsere Auftraggeber in China sind derzeit das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMU), das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV), das Bundesministerium der Finanzen, das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), das chinesische

Erziehungsministerium, die Development und Reform Commission (DRC) Jiangsu, die Europäische Union (EU) und die Robert Bosch Stiftung. Der Auftraggeber und sein chinesischer Counterpart entscheiden wie und ob ein Projekt zustande kommt. Die Initiative kann dabei von jeder Seite ausgehen.

Die GIZ ist seit 1982 in China tätig. Damals handelte es sich ausschließlich um im Auftrag des BMZ durchgeführte Projekte, die noch echten Hilfscharakter hatten. Unser Portfolio hat sich seither langsam transferiert zu Dialogen auf Augenhöhe, bei denen beide Seiten ihre eigenen Kosten für die Teilnahme am Dialog getragen haben. Dementsprechend haben sich auch die Auftraggeber diversifiziert.

CIHD: Wer entscheidet, in welchen Sektoren die GIZ tätig wird?

Die jeweiligen Auftraggeber.

CIHD: Sie sind bereits seit fast 20 Jahren für die GIZ beschäftigt und haben mehrere Jahre davon in China gelebt. Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den chinesischen Stellen in diesen Jahren verändert?

Ich habe von 1997 bis 2003 in China gelebt und bin auch anschließend wegen meiner Aufgaben jedes Jahr mehrfach in China gewesen. Die Zusammenarbeit mit den chinesischen Stellen habe ich stets als angenehm, interkulturell herausfordernd und interessant empfunden. Als Veränderung konnte ich die anhaltend zunehmende

Offenheit feststellen. Diese wurde durch die, von mir immer empfundene, große Neugierde der chinesischen Stellen für andere Lösungsansätze, Modelle und Kulturen gefördert.

CIHD: In welchem Bereich der technischen Zusammenarbeit konnten die größten Erfolge erzielt werden?

Große Erfolge konnten sowohl hinsichtlich der wirtschaftlichen Öffnung, als auch des Umwelt- und Klimaschutzes sowie der Rechtsentwicklung verzeichnet werden.

CIHD: Die Bundesrepublik Deutschland hat 2009 die Entwicklungshilfe für China eingestellt und die bilaterale technische Zusammenarbeit wurde beendet. Aus welchen Gründen wurde die Entwicklungshilfe eingestellt? Wie unterscheiden sich die heutigen Arbeitsformen der GIZ in China von den früheren im Rahmen der traditionellen Entwicklungshilfe?

Das BMZ hat 2009 die letzte bilaterale Zusage für Entwicklungshilfe mit China vorgenommen. Projekte der laufenden bilateralen technischen Zusammenarbeit waren teilweise bis Ende 2014 durchfinanziert und werden am 31.12.2014 abgeschlossen sein. Hinsichtlich der Gründe der Entscheidung des BMZ wird empfohlen, dort nachzufragen. Dies gilt nur für die vom BMZ beauftragte bilaterale technische Zusammenarbeit und betrifft nicht die Projekte anderer Auftraggeber.

Wir implementieren die Projekte unserer Auftraggeber in der von ihnen vorgegebenen

Auftragsform. Dabei sind sehr häufig Dialogformate, Capacity Development und Capacity Building nachgefragt.

CIHD: Es gab und gibt durchaus kritische Stimmen zur Einstellung der Entwicklungshilfe. China sei nach wie vor kein industrialisiertes Land, sondern befinde sich in einer Art Hybridzustand; in weiten Teilen des Landes herrscht noch große Armut, obwohl die städtischen Gebiete an der Ostküste einen Lebensstandard vergleichbar mit dem westlichen haben. Wie stehen Sie zu dieser Kritik?

Diese Frage empfehle ich der Bundesregierung zu stellen.

CIHD: Die heute in China laufenden Projekte enden plangemäß spätestens 2016, also in zwei Jahren. Was kommt danach?

Nur die Projekte des BMZ enden plangemäß zum Jahresende 2014. Die Projekte anderer Auftraggeber laufen über 2016 hinaus. Diese haben auch nicht angekündigt, ihre Projektarbeit in China beenden zu wollen, insofern gehen wir davon aus, dass wir einen stetigen Auftragseingang, auch nach 2015, verzeichnen können.

CIHD: Die Projekte finanzieren sich bisher überwiegend aus deutschen staatlichen Mitteln. Ist es nach dem Ende der Förderung denkbar, dass eine Finanzierung aus privaten Mitteln erfolgt, beispielsweise durch deutsche Unternehmen, die ihrerseits von den Projekten profitieren? Ich denke hier an die Arbeit der GIZ im



Immanuel Gebhardt mit dem chinesischen Umweltminister Shengxian Zhou

Bereich des Umweltschutzes, die vielleicht in neuen Aufträgen für deutsche Unternehmen resultiert.

Es ist richtig, dass unsere Aufträge zu einem sehr großen Teil aus staatlichen Mitteln finanziert werden, wobei neben Deutschland auch die EU und die chinesische Regierung als Auftraggeber auftreten. Aber bereits heute erhalten wir auch Finanzierungen aus privaten Mitteln wie beispielsweise der Robert Bosch Stiftung. Die GIZ ist gerne bereit, aus der Privatwirtschaft Aufträge zu übernehmen und in China umzusetzen.

CIHD: Arbeiten Sie mit der Industrie zusammen? Gibt es Public Private Partnerships im Bereich der chinesisch-deutschen Zusammenarbeit?

Wir führen eine Public Private Partnership mit den deutschen Automobilherstellern Volkswagen, Audi, Porsche, BMW und Daimler und dem chinesischen Erziehungsministerium zur Ausbildung von Mechatronikern in China durch. Dabei geht es darum, den Ausbildungsgang „Mechatronik“ in China zu etablieren um eine ausreichende Anzahl an Fachkräften für die Automobilhersteller sicherzustellen.

CIHD: Wo sehen Sie zurzeit den größten Handlungsbedarf für Reformen in China?

Wichtige Herausforderungen für China resultieren aus der demographischen Entwicklung: Überalterung, soziale Absicherung und Migration. Weiterer dringender Handlungsbedarf besteht insbesondere im Umwelt-

und Ressourcenschutz, wie am Beispiel der Luftverschmutzung in Peking zu beobachten ist. Auch der Ressourcen hunger Chinas, sowohl hinsichtlich Energie, als auch Rohstoffen, ist eine wichtige zu lösende Fragestellung. Darunter fällt auch die Wasserverteilung und der Wassermangel, der in weiten Teilen Nordchinas vorherrscht.

CIHD: Wo liegen Chinas Stärken?

Chinas Stärken liegen besonders in seiner hohen Innovationsfreudigkeit und dem Fleiß und der strengen Disziplin seiner Arbeitskräfte. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung sei ebenfalls die Größe der Märkte zu erwähnen.

CIHD: Sie selber sind Jurist und haben in China im Bereich der Rechtsberatung gearbeitet. Die meisten Menschen in Deutschland verbinden China allerdings nicht mit dem Begriff Recht. Zu unrecht?

China ist ein klassisches Transformationsland. Dies gilt einerseits für das Wirtschafts-, aber auch für das Rechtssystem. Ich beobachte die Rechtsreform in China nun seit rund 20 Jahren und kann nur bestätigen, dass die Rechtssicherheit kontinuierlich zugenommen hat. Sowohl die Gesetze und Verordnungen, als auch ihre Implementierungen haben sich in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten deutlich verbessert. China ist auf dem Weg zur Rechtssicherheit ein großes Stück vorangekommen.

Quelle: GIZ



13. Symposium im Rahmen des chinesisch-deutschen Rechtsstaatsdialogs 2013



Prof. Hellmut Schütte

Interview mit Herrn Prof. Hellmut Schütte, Dekan und Vize-Präsident der China Europe International Business School (CEIBS)

Ein Interview mit Herrn Prof. Schütte, Dekan und Vize-Präsident der China Europe International Business School (CEIBS).

CIHD: Wie lange gibt es CEIBS schon und woher kam der Gründungsimpuls?

Die China Europe International Business School (CEIBS) wurde 1994 gegründet. Die CEIBS ist ein Joint Venture, das durch ein Abkommen zwischen MOFTEC (Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation) und die Europäische Kommission zustande kam. Ziel damals war westliches Management „know how“ nach China zu bringen.

CIHD: Wie finanziert sich die Schule? Ist die Unabhängigkeit des Lehrplans gesichert? Hat es schon einmal Fälle von versuchter politischer Einflussnahme gegeben, beispielsweise bei personellen Entscheidungen?

Zu Beginn wurde die CEIBS noch von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt. Heute finanziert sich die CEIBS selbst durch Studiengebühren, Sponsoren und Spenden ehemaliger Studenten etc.

CEIBS ist eine „special educational Zone“. So wie es in China viele „Spezielle Wirtschaftszonen“ gibt, in denen ausländische Unternehmen gewisse Vorzüge genießen, so hat auch die CEIBS mehr Freiheit bezüglich dessen was und wie gelehrt wird. Der Lehrplan (Curriculum) kann jederzeit

geändert werden und muss nicht vom Erziehungsministerium abgesegnet werden. Sowohl Professoren als auch Angestellte werden nach Kriterien betreffend der ausgeschriebenen Stelle ausgewählt. Es gibt keine politische Einflußnahme.

CIHD: Bilden Sie chinesische oder auch ausländische Studenten aus? Ist bekannt, welchen beruflichen Weg Ihre Absolventen anschließend einschlagen? Arbeiten Ihre Absolventen in China oder im Ausland?

Wir haben in unserem MBA Programm ca. 40 % ausländische Studenten. CEIBS hat eine ganze Abteilung, das Career Development Department, die die Studierenden vom Tag des Eintritts bis zur Graduierung begleiten und ihnen bei der Stellensuche helfen. Die meisten Absolventen arbeiten in China, aber zunehmend auch in der Region (Asia-Pacific). Inzwischen gibt es auch CEIBS Absolventen, die in Europa und den USA arbeiten.

CIHD: Wie groß ist die Nachfrage nach den Studienplätzen? Nach welchen Kriterien werden Studenten ausgewählt? Konnten Sie in den vergangenen Jahren eine zunehmende Nachfrage nach Studienplätzen feststellen?

Der MBA ist ein beliebter Studiengang weltweit, besonders für diejenigen, die schon eine spezielle Ausbildung haben, aber wenig Hintergrundwissen im Bereich Wirtschaft und Management. Die meisten

MBA Schulen verlangen den GMAT Test (General Management Admission Test) als eines der Kriterien. Hier an der CEIBS werden alle Studenten nach eingängiger Prüfung aller Unterlagen noch persönlich interviewt. Grundlage des Interviews sind v.a. die schriftlichen Antworten der Studenten zu aktuellen Fragen (die sog. „essay questions“). Hier geht es um kritische Situationen am Arbeitsplatz und wie die Studenten die Situation meisterten, aber auch Stellungnahme zu aktuellen Themen aus der Wirtschaft sind Bestandteil der Fragen. Also eine Mischung aus schriftlicher und mündlicher Prüfung wenn man so will.

CIHD: Gibt es Kooperationen zwischen internationalen oder lokalen Firmen und dem CEIBS? Können die Firmen Einfluss nehmen auf die Gestaltung der Curricula entsprechend ihrer Bedürfnisse?

Viele der hier in China ansässigen multinationalen Unternehmen sind unsere Sponsoren und viele Chinesische und internationale Unternehmen stellen Jahr für Jahr unsere Studenten/innen ein. Sponsoren haben einen Sitz in unserem „Corporate Advisory Board“. In diesem Gremium werden durchaus Inhalte des Lehrplans diskutiert, da es natürlich sehr wichtig ist, dass unsere Absolventen sich auch in der Praxis bewähren. Zudem absolvieren alle Studenten Praktika und arbeiten an aktuellen Projekten in den Firmen.

CIHD: In China gibt es seit vielen Jahren bereits auch auf dem Bildungssektor Reformbestrebungen. Der Praxisanteil in der beruflichen Bildung soll erhöht werden, die Anzahl der zum Universitätsstudium zugelassenen Studenten wird vergrößert und vieles mehr. Konnten Sie auch im CEIBS feststellen, dass sich das bildungspolitische Umfeld geändert hat und wenn ja, wie hat sich dies bemerkbar gemacht?

Dies ist ein Prozess, der sich hoffentlich mit der neuen Regierung unter Präsident Xi Jinping beschleunigen wird. Nach wie vor zählt in China Buchwissen und „Memorieren“ mehr als die Praxis. Hier an der CEIBS trainieren wir die Studenten daher anhand wahrer Fälle (sog. Case studies). Diese „Case- Method“ wird auch an allen anderen renommierten internationalen Managementschulen angewandt, mit denen wir uns vergleichen.

CIHD: Ist Ihnen bekannt, ob es prominente Absolventen des CEIBS gibt, die in der

Partei Karriere gemacht haben? Hat das CEIBS durch seine Lehre Einfluss nehmen können auf die wirtschaftliche Entscheidungsgebung in China, beispielsweise in Form von Think Tanks oder Beratung politischer Gremien?

Einige Studenten der ersten Stunde haben durchaus Positionen in Ministerien inne. Und einige unserer chinesischen Professoren wie z.B. Professor Jinglian WU sind Mitglieder in so wichtigen Politischen Gremien wie dem Development Research Centre of the State Council of P.R.C.

CIHD: China steuert in Richtung Marktwirtschaft. Sehen Sie einen Widerspruch zwischen dem chinesischen Umfeld, in dem die Wirtschaft nach wie vor in weiten Teilen staatlich gesteuert wird, und der Ausbildung chinesischer Topmanager nach europäischem Vorbild?

Dieser sog. Widerspruch war noch vor 20 Jahren durchaus größer als heute. Mit der Globalisierung, an der auch Chinesische Firmen teilhaben - man denke nur an die Chinesische Firma, die die Deutsche Firma Putzmeister übernahm – besteht die Notwendigkeit Manager auszubilden, die interkulturell versiert sind und sich in beide oder im Extremfall in mehrere Kulturen hineinversetzen können.

CIHD: Haben Sie Interesse daran, dass künftig die Kooperationen mit chinesischen Universitäten ausgebaut werden?

Es bestehen ja schon eine Reihe von Verbindungen. Ganz prominent hier in Shanghai die Tongji Universität, die von Deutschen vor mehr als 100 Jahren gegründet wurde. Das Chinesisch Deutsche Hochschulkolleg dort bildet seit 1998 aus. Wenn wir zu unseren Nachbarn in der EU schauen, England allen voran, dann scheint man in Deutschland noch nicht das Potenzial erkannt zu haben, das im Chinesischen Erziehungsmarkt steckt. Deutschland steht hoch im Kurs, wenn es um Studiengänge im technischen Bereich geht; also Ingenieure etc. Für Deutsche Mittelständler ist ein Chinese oder eine Chinesin, der/die in Deutschland studiert hat und Deutsch spricht eine attraktive Alternative als Firmenrepräsentant/in zu einem Deutschen. Besser einen Insider in China vor Ort haben als jemanden für den China und der Chinesische Markt ganz neu sind.

CIHD: Herr Prof. Schütte, Sie sind ein

profunder Kenner der asiatischen Wirtschaft. Welche Ratschläge würden Sie einem deutschen Unternehmen auf den Weg geben, das plant, in China zu investieren ?

Ein wenig habe ich die Frage ja schon beantwortet: Aber einen in Deutschland ausgebildeten Repräsentanten nach China zu schicken ist sicher nur ein winziges Detail. Und nicht in allen Fällen die passende Lösung. Deutsche Unternehmen setzen zu recht auf die Qualität Ihrer Produkte und vergessen oft den Chinesischen Markt, der ja kein einheitlicher ist. Hohe Qualität ist teuer und bei begrenzter Kaufkraft ist der Markt damit klein. Da gilt es zu überlegen, Produkte anzubieten, die weniger hochkarätig sind, aber auch ihren Dienst leisten. Das ist dann für den „good-enough-market“, der in vielen Bereichen die attraktivsten Chancen bietet.

Hier an der CEIBS beschäftigen sich meine KollegInnen viel mit dem Verhalten der Chinesischen Konsumenten. Und für

Neuankömmlinge ist es immer wieder „Augen öffnend“ wie verschieden das Verhalten „der Chinesen“ in den jeweiligen Landesteilen doch ist. Dann sind da die Generationsunterschiede; die sog. Generation X and Y, die nun auch in unsere MBA Studiengänge drängen. Fast alle Einzelkinder, die materiell und finanziell keine Schwierigkeiten haben.

Zu den Problemfeldern gehören auch das gesetzliche Rahmenwerk, das sich ständig verändert, steigende Lohnkosten (China ist kein Billigland mehr) und die Angst, dass Technologie kopiert wird etc. Trotz all dieser „Hürden“ ist es wohl klar, dass China ein Markt ist, in dem ein Unternehmen, das anstrebt global zu operieren, vertreten sein muss. Kein Unternehmen kann es sich heute leisten, nicht auf dem Chinesischen Markt vertreten zu sein.

Quelle: CEIBS



Campus von CEIBS



DSD-Schüler
Foto: Jörg Drenkelfort

Auf Erfolgskurs in China: das Deutsche Sprachdiplom

Interview mit Frau Gundula Meyer-Oehring, Fachberaterin/Koordinatorin für Deutsch in Shanghai

CIHD: Worin liegen die Schwerpunkte der Arbeit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und Ihrer speziellen Aufgabe als Fachberater?

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreut einerseits mehr als 140 Deutsche Auslandsschulen in 72 Ländern und andererseits rund 1.100 Schulen mit deutschsprachigem Unterricht in 67 Ländern. Dabei setzt die ZfA insgesamt 53 Fachberaterinnen und Fachberater ein. Unsere spezielle Aufgabe ist es, diese Schulen mit erweitertem Deutschprogramm, die zum Deutschen Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz führen, zu betreuen. Wir beraten diese Schulen bei der Implementierung des DSD-Programms, leiten die Prüfungen zum DSD und bilden die Deutschlehrer fachlich und methodisch didaktisch fort. Eine besondere Rolle spielt hierbei das von Mechthild Spiegel, Fachberaterin Peking, betreute Online Fortbildungsprogramm Globales Online-Lernen Deutsch als Fremdsprache (DSD GOLD), das sich an die chinesischen Deutschlehrer wendet, die an den von uns geförderten DSD-Schulen unterrichten. Ziel des Kurses ist es, sie zu Multiplikatoren im DSD-Programm auszubilden.

Die Förderung der DSD-Schulen durch uns Fachberater umfasst außerdem die

Organisation der Lehr- und Lernmittelspenden, gefördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland, sowie die Vergabe von Stipendien für Deutschlehrer und Schüler des DSD-Programms. Wir Fachberater koordinieren den Einsatz der aus Deutschland vermittelten Programmlehrkräfte an den DSD-Schulen (momentan gibt es insgesamt 27 Programmlehrer) und tragen mit zahlreichen Projekten zur Vernetzung der DSD-Schulen in China und überregional bei. So zum Beispiel organisierten wir in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut die Nationale Deutscholympiade 2014 im März hier in Shanghai. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Stiftung Mercator können wir unsere besten Schülerinnen und Schüler im Wettbewerb „Jugend debattiert“ regional und auf Landesebene miteinander wetteifern lassen. Diese und ähnliche Projekte üben einen nachhaltigen Einfluss auf die Motivation zum Deutschlernen aus. Aber auch partnerschaftlicher Schüleraustausch steht auf unserem Programm.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Tätigkeit hier in China sind die Studienberatung und Koordinierung der Studienbewerbungen unserer Absolventen, ganz besonders durch Jörg Drenkelfort, Fachberater Chengdu. Die überwiegende Zahl unserer Schülerinnen und Schüler lernt Deutsch, weil ihre Familien sich bewusst dafür entschieden haben und ein Studium in Deutschland dadurch in greifbare Nähe rückt. Mit unserem Erfolg auf diesem Gebiet steht und fällt der Erfolg des DSD Programms in

China.

Natürlich kooperieren wir eng mit allen anderen deutschsprachigen Mittlerorganisationen in China wie z.B. den deutschen Auslandsvertretungen, dem Goethe-Institut, dem DAAD, dem PAD, der Stiftung Mercator und der UNESCO im Interesse einer ständigen Intensivierung des Kulturaustauschs zwischen der VR China und der Bundesrepublik Deutschland.

Die 47 chinesischen DSD-Schulen gehören gemeinsam mit den vier Deutschen Auslandsschulen und den 65 vom Goethe-Institut betreuten Fit-Schulen zu der großen Familie der über 1700 PASCH-Schulen, der Initiative des Auswärtigen Amtes „Schulen: Partner der Zukunft“, die seit 2008 Schülerinnen und Schülern in aller Welt Bildungsperspektiven durch das Erlernen der deutschen Sprache eröffnet und eine weltumspannende Lerngemeinschaft auf www.pasch-net.de bildet.



Karrieretag Deutsche Schule Shanghai
Foto: Gundula Meyer-Oehring

CIHD: Sie sind Fachberater/Koordinatoren im Auftrag der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in China, wie lange sind Sie schon in China tätig?

Wir drei Fachberater bilden ein Team und operieren von drei verschiedenen Standorten aus. Neben der Betreuung der DSD-Schulen obliegt jedem von uns ein weiteres Spezialgebiet. Mechthild Spiegel, zuständig für 14 DSD-Schulen im Bereich Peking und für Projektarbeit, war zunächst von 2010-2012 in Chengdu und hat seit August 2012 ihren Sitz in Peking. Jörg Drenkelfort, zuständig für 19 DSD-Schulen in den Bereichen Chengdu und Guangzhou sowie für die Koordinierung des Programms in Bezug auf den Studienstandort Deutschland, begann seine Tätigkeit für die ZfA hier in China in Jinhua im Jahr 2010 und

hat seit August 2012 seinen Sitz in Chengdu. Ich selbst bin seit August 2012 für 14 DSD-Schulen im Großraum Shanghai zuständig und koordiniere die Tätigkeit der Deutschen Abteilungen an Internationalen Schulen in China.

Insgesamt betreuen wir momentan also 47 DSD-Schulen - in der Regel sind dies chinesische Mittelschulen - und erreichen damit rund 5000 Schülerinnen und Schüler mit dem Fach Deutsch als Fremdsprache.

CIHD: Welchen Stellenwert hat das Deutsche Sprachdiplom für eine Zulassung an einer deutschen Universität?

Für die erfolgreichen Absolventen und Absolventinnen der von uns betreuten DSD-Schulen ist das Deutsche Sprachdiplom der Schlüssel, der ihnen den direkten Zugang an alle deutschen Studienkollegs bzw. Universitäten und Hochschulen verschafft.

Diejenigen, die das DSD Stufe I sowie in ihrer chinesischen Abiturprüfung (Gaokao) eine Punktzahl erzielen, die ihnen hier in China den Zugang zu einer Eliteuniversität ermöglicht, können sich damit an allen deutschen Studienkollegs bewerben. In der Regel bereiten sie sich dann dort innerhalb eines Jahres auf ihr Studium an einer deutschen Universität ihrer Wahl vor.

Der Erwerb des DSD II in Verbindung mit einer erfolgreich absolvierten Gaokao-Prüfung bzw. Eliteuniversitätszulassung gestattet die direkte Bewerbung an allen deutschen Universitäten und Hochschulen. Diese Regelung ist für Schüler und Eltern besonders attraktiv, da sich die zukünftigen Studenten ihr Studienfach in Deutschland selbst auswählen können.

CIHD: Inwieweit spielt das Leistungsniveau der Schüler als Voraussetzung eine Rolle, um zur Absolvierung eines Sprachdiploms zugelassen zu werden?

Wir Fachberater legen großen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler, die im Deutschprogramm der von uns betreuten Schulen Deutsch lernen, zu den allerbesten Schülern der Schule und auch der Region gehören. Diese Empfehlung hängt damit zusammen, dass die Schüler im chinesischen Schulsystem unter einem sehr starken Leistungsdruck stehen. Das Erlernen einer zweiten Fremdsprache neben Englisch ist daher nur für wirklich motivierte und begabte

Schüler machbar. Die Schulleiter entscheiden über ihre Zulassung zum Deutschprogramm. Ein Jahr bevor die DSD-Prüfung ansteht, entscheiden die Deutschlehrer in Absprache mit dem Fachberater über die Prüfungszulassung der einzelnen Kandidaten.

CIHD: In welchen Stufen erlangen die Absolventen bei Ihnen das Deutsche Sprachdiplom? Gibt es ein genaues Prüfsystem als Vorgabe?

Die Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz werden zurzeit in über 65 Staaten von über 56.500 Prüflingen pro Jahr abgelegt.

Das DSD ist eine schulische Sprachprüfung, die hier in China auf zwei Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) abgelegt werden kann. Auf der Niveaustufe A2/B1 (DSD Stufe I) für eine selbstständige Sprachverwendung und auf der Niveaustufe B2/C1 (DSD Stufe II) für eine kompetente Sprachverwendung. Diese beiden Prüfungen sind als Nachweis der für den Besuch eines Studienkollegs (B1) bzw. einer Hochschule (B2/C1) erforderlichen Deutschkenntnisse anerkannt. Sie enthalten vier gleich gewichtete Prüfungsteile, und zwar Hör- und Leseverstehen sowie die Schriftliche und die Mündliche Kommunikation. Die Aufgabe zur mündlichen Kommunikation enthält eine verpflichtende Projektarbeit und eine Präsentation. Jeder einzelne Prüfungsteil muss bestanden sein; eine Ausgleichsregelung gibt es nicht.



Feierliche Diplomübergabe mit Eltern
Foto: Ganquan Fremdsprachenschule Shanghai

CIHD: Wie hoch ist die erfolgreiche Abschlussquote des deutschen Sprachdiploms?

Seit 2008 haben insgesamt 2300 Schülerinnen und Schüler in China an der Prüfung zum

Deutschen Sprachdiplom teilgenommen.

Im Jahr 2013 fanden an elf chinesischen Mittelschulen insgesamt 112 Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom (DSD) Stufe II der Kultusministerkonferenz statt. 93 Schülerinnen und Schüler konnten im Mai ihr Diplom in Empfang nehmen, das ihnen die Tür zu den deutschen Universitäten öffnet. Über 75 Absolventen haben sich an mehr als 80 deutschen Hochschulen beworben und erhielten aufgrund ihrer besonderen Leistungen im Abitur und im DSD II alle einen Studienplatz in einer Stadt und einem Studienfach ihrer Wahl. An zehn chinesischen Schulen fanden 2013 insgesamt fast 200 DSD-I-Prüfungen als Abschlussprüfung statt. 163 Schüler der Jahrgangsstufe 12 erreichten das DSD-I-Niveau. Von den fast 140 Absolventen, die sich nach der Jahrgangsstufe 12 in Deutschland an einem Studienkolleg beworben haben, erhielten ca. 75 Prozent einen Platz.

CIHD: Nutzen alle Absolventen im Anschluss die Möglichkeit zu einem Studium in Deutschland? Kennen Sie den weiteren beruflichen Weg einiger Ihrer Studenten?

Wer Deutsch lernt, möchte auch nach dem Abitur zum Studium nach Deutschland. Erstklassige Hochschulen, das kostenlose Studium und der gute Ruf Deutschlands, nicht nur in den Bereichen Technik, Ausbildung und Lebensqualität, sind mitentscheidende Gründe für das große Interesse, nach dem Abitur nach Deutschland zu gehen.

Viele unserer Absolventen nutzen diese einmalige Chance und beginnen im direkten Anschluss an ihre Schulzeit ein Studium in Deutschland. Einige weitere nehmen zunächst ein Studium hier in China auf und bewerben sich später um einen deutschen Studienaufenthalt. Dabei nutzen sie auch hier ihr Deutsches Sprachdiplom als Nachweis der von ihnen erworbenen Sprachkenntnisse.

Ein Netzwerk unserer Alumni ist im Entstehen. Unsere Absolventen sind heute u.a. in führenden Positionen in der Wirtschaft und auch im Wissenschaftssektor tätig. So zum Beispiel Dr. Luo Min, der 1991 sein DSD II Diplom an der Shanghai Foreign Language School erwarb, in Hamburg Wirtschaft studierte und heute seine eigene Firma, die „German Ocean Invest Hong Kong“ leitet. Cai Yin, die vor 8 Jahren ihr DSD II erzielte,

ein Vollstipendium des DAAD gewann, schreibt zurzeit an ihrer Doktorarbeit im Fach Biochemie an der Universität Heidelberg.

CIHD: Welchen Unterschied gibt es zwischen dem Deutschen Sprachdiplom zu anderen Sprachzertifikaten im Bereich Deutsch als Fremdsprache?

Das Einmalige am Deutschen Sprachdiplom ist, dass es aus dem schulischen Lernen heraus erwächst und in Kombination mit einem erfolgreichen Schulabschluss (gaokao 211 Zulassung) seinem Inhaber den direkten Studienzugang in Deutschland ermöglicht. Außerdem hat es lebenslängliche Gültigkeit und ist kostenfrei. Andere in China erhältliche Sprachzertifikate im Bereich Deutsch als Fremdsprache sind mit erheblichen Kosten verbunden bzw. werden nicht als Teil des Schulprogramms angeboten.

CIHD: Haben Sie ein paar Tipps für chinesische Schülerinnen und Schüler, wie sie sich nach dem Abschluss des Deutschen Sprachdiploms mit hohen Erfolgchancen an einer deutschen Universität bewerben können. Wie sind da Ihre Erfahrungen?

An dieser Stelle möchte ich zu allererst meinen Fachberaterkollegen, Jörg Drenkelfort aus Chengdu, erwähnen. Er ist Spezialist auf dem Gebiet der Koordination Studienstandort Deutschland und hat vielfältige Kooperationsbeziehungen mit deutschen Studienkollegs und Universitäten initiiert. So können unsere Schülerinnen und Schüler z.B. an Einstufungstests und Aufnahmeprüfungen direkt hier in China teilnehmen.

Drenkelfort bereist landesweit unsere DSD-Schulen und führt dort Informationsveranstaltungen durch, bei denen er Schüler, Eltern, Lehrerkollegen und auch Schulleitungen höchst kompetent berät. Im direkten Bewerbungsprozess begleitet die ZfA jeden einzelnen DSD-Absolventen und gewährt bestmögliche Unterstützung.

Auch der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) leistet hier einen wichtigen und von unseren Schülerinnen und Schülern gern in Anspruch genommenen Beitrag. In enger Kooperation DAAD und ZfA informieren wir im Rahmen von speziellen Deutschlandtagen und auf der China Education Expo.

An allererster Stelle bei einer erfolgreichen

Bewerbung stehen natürlich die in der schulischen Laufbahn und die in den DSD-Prüfungen erzielten Ergebnisse. Überzeugende von den Schülerinnen und Schülern verfasste Motivationsschreiben ermöglichen den Zulassungsstellen oft tiefere Einblicke, wie es auch Referenzen der unterrichtenden Lehrer in den Fächern ermöglichen, die unmittelbar mit dem Studienwunsch zu tun haben. Ein weiterer entscheidender Faktor sind Nachweise über die Beteiligung an außerunterrichtlichen Projekten, an Wettbewerben wie z.B. der Nationalen Deutscholympiade, dem Wettbewerb Jugend debattiert, den Talentwettbewerben und Begegnungsprojekten u.ä. All diese Unterlagen sollten in einem ansprechenden Layout verfasst und zusammengestellt werden.

Eine weitere Empfehlung ist die zeitgleiche Bewerbung an mehreren Studieneinrichtungen. Bisher hatten daher die chinesischen DSD II - Schüler keine Probleme in zulassungsbeschränkten Studiengängen (z.B. Medizin, Pharmazie, Jura) zugelassen zu werden oder auch an Spitzenuniversitäten einen Studienplatz zu erhalten (z.B. LMU, TU München, TU Darmstadt, RWTH Aachen).

Weitere Informationen zum Thema ZfA und DSD und Fachberater/Koordinatoren finden Sie auch im Rahmen folgender Internetauftritte:

ZfA
www.auslandsschulwesen.de

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz:
<http://www.kmk.org/bildung-schule/auslandsschulwesen/deutsches-sprachdiplom.html>

Peking:
www.auslandsschulwesen.de/peking
 Chengdu:
www.auslandsschulwesen.de/chengdu
 Shanghai:
www.auslandsschulwesen.de/shanghai

Quelle: ZfA



Foto: Rheinische Post

Botschafter Shi Mingde: „NRW ist eine gastfreundliche Region“

Am 29. März 2014 erschien ein Interview von Botschafter Shi Mingde in der China-Beilage der Rheinische Post. Das Gespräch führte Matthias Beermann. Im Folgenden das Interview im Wortlaut:

Herr Botschafter, eine Studie hat erst jüngst wieder belegt, dass China in Deutschland immer noch ein Image-Problem hat. Die Deutschen bewundern den wirtschaftlichen Aufstieg Chinas, er macht vielen Menschen aber auch Angst. Wie erklären Sie sich das?

Das China-Bild vieler Deutscher hinkt der Realität hinterher. Wie rasant sich mein Land entwickelt hat, ist vielen Menschen im Westen immer noch nicht ganz bewusst. Vor 35 Jahren hatte China einen Anteil an der Weltwirtschaftsleistung von 1,8 Prozent. Heute sind es zwölf Prozent. Das Brutto-sozialinlandsprodukt pro Kopf stieg in dieser Zeit von 200 auf 7000 US-Dollar. Jeder fünfte Mensch auf der Welt ist ein Chinese. Wenn es unsere Regierung also gelingt, für diese vielen Menschen einen bescheidenen Wohlstand zu schaffen, dann frage ich Sie: Ist das nun eine Bedrohung oder nicht doch vielmehr ein Beitrag für Frieden und Stabilität in der Welt? Es ist richtig, wir sind ein Land voller innerer Widersprüche. So sind wir zwar die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt und wohl bald auch die größte, aber wenn Sie unsere Wirtschaftsleistung pro Kopf berechnen, also durch 1,3 Milliarden dividieren, dann liegen wir nur noch auf dem 90. Platz in der Welt. Bis wir zu einem Wohlstandsniveau wie in

Deutschland oder den USA aufschließen, kann es noch Jahrzehnte dauern.

Wo könnte Deutschland von China lernen und umgekehrt China von Deutschland?

Zwischen unseren beiden Ländern gibt es eine lange Tradition des Austauschs. Es herrscht in China ein großer Respekt für deutsche Kultur und Wissenschaft. Deutschland galt seit Mitte des 19. Jahrhunderts als Vorbild für moderne Technologien, vor allem bei der Militärtechnik. Ich persönlich finde, dass die berühmten deutschen Tugenden wie Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Präzision, die im „Made in Germany“ stecken, ein Vorbild für uns sind. Auch wenn es um diese Tugenden heutzutage nicht immer mehr ganz so gut bestellt ist (lacht). Im Übrigen mache ich Sie aufmerksam auf die großen Gemeinsamkeiten: Warum sind von den großen Volkswirtschaften eigentlich nur China und Deutschland gestärkt aus der Krise hervorgegangen? Weil wir beide auf Wertschöpfung setzen und nur das ausgeben, was wir zuvor auch eingenommen haben! Wir haben also grundsätzlich dieselbe Einstellung zur Wirtschaft, wir sind die größten Exportnationen und verfügen über die größten Realwirtschaften. Es ist deswegen nur logisch, dass wir so exzellente Beziehungen haben und dass so viele deutsche Unternehmen in China investieren – bisher 40 Milliarden Euro.

Traditionell war Hamburg mit seinem großen Hafen erster Anlaufpunkt für chinesische Firmen in Deutschland. Heute ist es das Binnenland Nordrhein-Westfalen–

warum?

Es stimmt, seit drei Jahren siedeln sich mehr chinesische Firmen in NRW an als in Hamburg. Dort sitzen immer noch die großen Handelsunternehmen, die ihr Exportgeschäft über den Hafen abwickeln. Doch seit sich die chinesische Wirtschaft stärker auf industrielle Produktion verlegt, erweist sich der Raum um Düsseldorf häufig als geeigneter für Investitionen. Deswegen kommen immer mehr produzierende Unternehmen hierher, vor allem übrigens mittelständische Firmen. Eine Rolle spielt sicher auch, dass NRW seit drei oder vier Jahren eine sehr erfolgreiche China-Offensive betreibt, um Unternehmen anzulocken. Auch die Stadt Düsseldorf bemüht sich sehr um chinesische Ansiedlungen. Außerdem handelt es sich bei NRW um eine gastfreundliche Region, mit aufgeschlossenen Bewohnern. Fremdenfeindlichkeit ist hier eher selten, das ist ein Pluspunkt. Und: In NRW geht es weniger bürokratisch zu als in den meisten anderen Bundesländern, etwa bei der Erteilung von Visa.

Ende vergangenen Jahres hat die chinesische Führung ein großes Reformprogramm beschlossen. Was soll sich ändern in China?

Nach 35 Jahren rasanter Entwicklung sind wir an einem kritischen Punkt angelangt. In der Vergangenheit zählte einzig und allein das Wachstum und damit haben wir ja auch große Erfolge erzielt, auf die wir stolz sind. Aber nun häufen sich auch die Probleme. Das bisherige Wirtschaftsmodell ist auf Dauer nicht mehr zu halten. Dazu sind unsere Ressourcen zu knapp. Um ein vergleichbares Produkt herzustellen, benötigen wir viermal soviel Energie wie in Europa und sogar siebenmal mehr als in Japan. Und dazu kommt die Umweltzerstörung, Smog in allen großen Städten und verseuchte Flüsse. Wir haben für unseren Wohlstand ökologisch einen hohen Preis bezahlt. Um diese Probleme anzugehen, setzten wir übrigens besonders auch auf deutsches Know-how in der Umwelttechnik. Da eröffnet sich in China ein interessanter neuer Markt für deutsche Unternehmen.

Die Umweltprobleme sind das Eine – wie sieht die soziale Lage aus?

Allen Chinesen geht es heute besser, aber das soziale Ungleichgewicht hat sich verstärkt und schürt die Unzufriedenheit der Menschen. Genauso übrigens wie die Behandlung

der Wanderarbeiter, von denen viele nun schon lange in Städten leben, die aber nach unserem traditionellen Modell bisher nicht die gleichen Rechte genießen wie die Stadtbevölkerung. Schließlich die Korruption: Viele Parteifunktionäre betrachten den Staat als Selbstbedienungsladen und bereichern sich persönlich. Der gewachsene Wohlstand in China hat also auch zu einer Vielzahl von negativen Nebenwirkungen geführt, mit denen wir jetzt fertig werden müssen. Wir befinden uns wirklich an einem Scheideweg.

Trotz aller Reformen: Freiheits- und Bürgerrechte bleiben in China eingeschränkt. Sind Ihnen diese Rechte weniger wichtig als uns im Westen?

Wir sind davon überzeugt, dass die wirtschaftlichen Reformen nur Erfolg haben können, wenn sie von politischen Reformen begleitet werden. Wenn wir im Sozialismus die Marktwirtschaft einführen, ist das doch auch eine politische Maßnahme! Wenn man von Menschenrechten spricht, verstehen wir darunter zuerst einmal die Sicherung der Existenz. Und was bedeutet denn Demokratie? Die Beteiligung einer Mehrheit von Menschen an den Entscheidungsprozessen. So wird es in China vor und nach allen wichtigen Entscheidungen Befragungen der Bürger geben. Das ist unser Modell einer konsultativen Demokratie. Das wird im Ausland nicht immer angemessen gewürdigt. Wir möchten uns da nicht belehren lassen, wie wir auch niemanden anderen belehren wollen. Aber es muss doch klar sein, dass Demokratie in einem Land wie China mit 1,3 Milliarden Menschen nicht genauso aussehen kann wie in einem Land wie Deutschland mit 82 Millionen Bürgern.

Wo sehen Sie Chinas Rolle in der Welt? Als neue Supermacht?

Nein, wir wollen keine Supermacht werden, und wir sind auch gar nicht in der Lage dazu. China hat sich von einem Außenseiter zu einem aktiven Mitgestalter der internationalen Politik entwickelt. Wir tragen heute schon große Verantwortung für die Sicherung des Friedens und der Sicherheit in der Welt. So stellt China heute die meisten UN-Blauhelme. Aber wir wollen andere Länder nicht dominieren, wir sind immer für eine politische Lösung der Konflikte, für Dialog. Das gilt auch in unserer eigenen Nachbarschaft.

Quelle: Rheinische Post vom 29.03.2014



Villenviertel in Taicang

Gründlichkeit und Gaudi in Taicang

Die Stadt in der Nähe von Shanghai gilt als deutsches Mustergewerbegebiet. Dennoch wird es für die Firmen härter. 180 Unternehmen sind schon dort. Sie gehen kollegial miteinander um, leihen sich sogar Maschinen aus. Um gute Fachkräfte zu finden und zu halten, müssen sich die Firmenchefs Einiges einfallen lassen.

Deutsche Gründlichkeit gilt für den Maschinenbauer Trumpf auch in China. In der Fabrikhalle ist es sauber, das Licht der Neonröhren spiegelt sich in dem grauen Linoeboden. Blaue Klebestreifen zeigen an, wo die Geräte und die Paletten stehen sollen. An der Wand gegenüber hängen Diagramme, die anzeigen, wie hoch die Produktivität in diesem Monat und in dieser Woche war. „Das aktualisieren wir jeden Tag“, sagt Peter Hafner, Produktionsdirektor bei Trumpf China. Die Kurve zeigt nach oben, offensichtlich steigt die Produktivität.

Hafner hat ein Auge darauf, dass seine Fabrikhalle die Standards einhält, die auch für die Trumpf-Standorte in Deutschland gelten. Dazu gehört ein Produktionsplan, auf dem in rot und grün eingezeichnet wird, an welchen Stellen der Fabrik der Ablauf hakt und wo alles glatt geht. Heute klebt bei der Logistik ein roter Punkt. „Da muss ich gleich mal nachschauen“, sagt Peter Hafner, „das kann ja so nicht bleiben.“ Hafner mag es nicht, wenn es in seiner Fabrik klemmt oder unaufgeräumt aussieht. Bei Trumpf geht es sehr deutsch zu – und das, obwohl die Fabrik in Taicang, rund 50 Kilometer

nördlich der Wirtschaftsmetropole Shanghai in China, steht. In ganz Taicang geht es ziemlich deutsch zu: Trumpf ist bei weitem nicht das einzige deutsche Unternehmen, das sich hier in der „Taicang Development Area“ angesiedelt hat. Über 180 deutsche Unternehmen sind inzwischen in der 500.000-Einwohner-Stadt in der Jiangsu-Provinz vertreten. Taicang ist deshalb so etwas wie ein deutsches Gewerbegebiet mitten in China, eine kleine deutsche Musterstadt. Die Straßen sind sauber, flache zweistöckige Wohnhäuser mit Holzfassaden erinnern an deutsches Fachwerk. Es gibt deutsche Restaurants, deutsches Weißbier, und ein Oktoberfest. Die deutschen Firmen gehen kollegial miteinander um: Viele haben ein sogenanntes „Gentlemen’s Agreement“ unterzeichnet, wonach es verboten ist, sich untereinander die Mitarbeiter abzuwerben. „Wir helfen uns gegenseitig“, sagt Peter Hafner. Ab und zu leihen sie sich in Taicang untereinander sogar die Maschinen und die Werkzeuge aus.



Bierfest in Taicang

Zu verdanken hat die Stadt ihren Erfolg bei den Deutschen dem Herdentrieb der Mittelständler: Nachdem mit Kern Liebers, einem Zulieferer für die Automobil- und Textilindustrie, im Jahr 1993 das erste deutsche Unternehmen in Taicang die Produktion aufnahm, folgten schnell weitere Firmen aus Deutschland, vor allem aus Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Jedes Jahr wuchs die Zahl der deutschen Unternehmen, von einer Handvoll auf 50, auf 100, auf 150. Für viele kleinere deutsche Unternehmen war es beruhigend zu wissen, dass man in China, diesem fremden Land, deutsche Nachbarn und deutsche Standards erwarten konnte. Damit fiel es leichter in die Fremde zu ziehen. Während sich andere Gewerbegebiete in China auf einzelne Branchen spezialisiert haben, setzte Taicang von Anfang an auf die Nationalität als Hauptansiedlungsargument. „Wir versuchen, es den deutschen Unternehmen so einfach wie möglich zu machen“, sagt Da Wenmin. Ein großer Teil der Firmen kommt heute aus den Bereichen Maschinenbau, Elektronik und Automobil. Für die Deutschen ist die Nähe zu Shanghai – die 23-Millionenstadt ist nur etwa 45 Autominuten entfernt – ein großer Vorteil, den Taicang gegenüber anderen Gewerbegebieten hat, die nicht im Speckgürtel einer internationalen Großstadt liegen. Viele pendeln jeden Tag zwischen Taicang und Shanghai. „Die Lage ist auch für die Chinesen ein Argument“, sagt Christian Blatt, General Manager bei Krones in Taicang. Sein Unternehmen stellt hier Abfüllanlagen für Getränke her. „Die Chinesen finden das sehr gut, dass hier so viele deutsche Firmen auf einem Haufen sind“, sagt Blatt. „Das macht Taicang zu einem sehr attraktiven Standort.“ Auch ihm gefällt die Arbeit in Taicang: Der Draht zu seinen Nachbarn ist kurz, es gibt deutsche Stammtische in den Lokalen und einen sogenannten Round Table, der sich einmal im Monat trifft, um die wirtschaftliche Lage zu besprechen. Doch auch hier, in ihrem Musterstädtchen, spüren die Deutschen die wachsenden Herausforderungen, die Unternehmen in ganz China zu schaffen machen: Die Gehälter steigen, gleichzeitig wird es schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Die Extrabehandlung, die die ersten deutschen Unternehmen vor über 20 Jahren erhielten, ist einer Standardprozedur gewichen, es ist nichts Besonderes mehr, sich als deutsches Unternehmen in Taicang anzusiedeln. „Die Dichte an deutschen Unternehmen in Taicang hat stark zugenommen“, sagt Peter Hafner. „Auf

Dauer wird es schwierig. Die Möglichkeiten sind nicht unendlich.“ Da Wenmin sieht die Entwicklung ihrer Stadt nicht so kritisch. Die Chinesin leitet das „Investment Promotion Bureau of Taicang“ und ist dafür zuständig, noch mehr Unternehmen nach Taicang zu locken. „Taicang ist ein riesiger Erfolg“, sagt Da Wenmin, „wir haben noch viel, viel Platz, um weiter zu wachsen.“ Trotzdem ist Taicang keine „Insel der Glückseligen“. Viele Probleme, die Unternehmen in anderen Teilen Chinas haben, existieren auch in Taicang – zum Beispiel der Fachkräftemangel und die steigenden Lohnkosten. Christian Blatt ist deshalb inzwischen bereit, seinen Managern deutlich mehr zu zahlen, um sie nach Taicang zu locken. „Wir müssen uns hier unsere eigenen Lösungen stricken“, sagt er. Er rekrutiert im ganzen Land und versucht, Absolventen direkt nach der Schule anzuwerben. Auf Jobmessen sucht Blatt ebenfalls nach geeigneten Mitarbeitern. „Die Nähe zu Shanghai und das Gehalt ziehen bei den Bewerbern“, sagt Blatt. Seit 2007 hat sich der Umsatz von Krones in Taicang verzehnfacht. Christian Blatt kann es sich also leisten, mehr für seine Mitarbeiterrekrutierung auszugeben. „Wir müssen unseren Mitarbeitern so viel zahlen, dass sie sich ein Appartement und ein Auto kaufen können, damit sie hier heiraten und bleiben“, sagt Blatt. Peter Hafner bietet seinen Managern bei Trumpf neben dem Gehalt und einem „guten Arbeitsumfeld“ einen Fahrservice an, vier Minibusse verkehren jeden Tag zwischen Taicang und Shanghai. Wer will und zum höheren Management gehört, bekommt in Taicang eine Wohnung gestellt. „Es geht um das Gesamtpaket“, sagt Peter Hafner, „erst damit kriegen Sie die Leute, die Sie brauchen.“ Sechs bis zwölf Praktikanten von der örtlichen High School hat Trumpf im Jahr. Wenn die Chemie stimmt, übernimmt das Unternehmen die Absolventen und bildet sie intern weiter aus. Drei Jahre lang geht das Trainee-Programm, für das die Teilnehmer auch nach Deutschland geschickt werden. Daneben versucht Trumpf, Chinesen zu gewinnen, die an deutschen Universitäten studieren, zum Beispiel Maschinenbauer, Techniker und andere Ingenieure. Bei sogenannten Junior-Ingenieur-Projekten arbeiten zwei Deutsche und zwei Chinesen zusammen an einem Produktentwurf für den chinesischen Markt. „Das ist eine gute Möglichkeit, um geeignete Kandidaten zu finden“, sagt Peter Hafner. Nicht nur die Suche nach geeigneten Mitarbeitern ist eine Herausforderung. „Das Halten der

Mitarbeiter ist mindestens genauso wichtig“, sagt Manfred Krost, der deutsche Firmen berät. Er nennt sich selbst im Scherz „den Vater von Taicang“. Seit knapp 15 Jahren ist Manfred Krost in Taicang. Zuerst arbeitete er für Schaeffler in Taicang, den deutschen Wälzlagerhersteller. Heute ist Krost Berater und hilft deutschen Unternehmen dabei, sich in Taicang anzusiedeln. „Einige deutsche Firmen haben inzwischen Loyalitäts-Konten“, weiß Krost, „auf die sie einzahlen, solange der Mitarbeiter bleibt.“ Nach einigen Jahren wird dieses Geld zusätzlich zum monatlichen Gehalt ausgezahlt. „Das sind dann jeden Monat rund 200 Euro mehr“, sagt Krost, „das ist schon attraktiv.“ Andere Unternehmen vergeben Kredite für den Kauf einer Wohnung, ohne Zinsen. „Das macht man natürlich nur für die wichtigsten Mitarbeiter“, sagt Manfred Krost. Auch er hat festgestellt, dass es den Unternehmen zunehmend schwerfällt, die passenden Mitarbeiter zu finden. Und dennoch: Über die Zukunft machen sich die meisten Deutschen in Taicang trotz der Herausforderungen keine Sorgen. Sie wollen bleiben. Man sei an diesem Standort gut aufgehoben, sagt Krones-Geschäftsführer Christian Blatt.

PROJEKTE FÜR MITARBEITER

Um Mitarbeiter zu finden, sind die deutschen Unternehmen einfallreich. Krones hat etwa eine Kooperation mit der Universität in Wuhan geschlossen. 40 Studenten erhalten dort eine Vorausbildung, das weitere Training wird bei Krones in der Fabrik durchgeführt. „Für das Wachstum, das wir derzeit haben, brauchen wir einfach mehr Techniker als die, die auf dem Markt verfügbar sind“, sagt Geschäftsführer Christian Blatt. Die Ausbilder bei Krones sind sowohl Deutsche als auch Chinesen, im Vordergrund steht das praktische Verstehen der Arbeitsabläufe. „Das Wissen aus dem Buch reicht nicht“, sagt Christian Blatt, „da muss man die Finger schon mal selber dran gehabt haben.“ Das Buddy Programm, eine Art Tandem zwischen einem Berufsanfänger und einem erfahrenen Mitarbeiter, gibt Hilfestellung. „Unsere Teilnehmer sind sehr froh, dass sie es in unser Programm geschafft haben. Es gibt viele junge Leute, die nach der Ausbildung keinen Job finden“, sagt Qian Fei, Ausbildungsleiter bei Krones. „Wer sich bei uns bewährt, hat einen sicheren Job.“



Fertigungslinien

Quelle:
 Nina Trentmann
 Shanghai
 UK Business Correspondent
 DIE WELT/WELT am Sonntag/WELT Online

Fotos: Investment Promotion Bureau of Taicang



Quelle: European Commission - Eurostat (2012). EU-Direktinvestitionsbestände.
 Börse Frankfurt (2012). Kurs Euro/Chinesischer Renminbi.



Chinesischer Staatspräsident Xi Jinping

Chinesischer Staatspräsident Xi Jinping besucht Duisburger Hafen

Historische Handelsverbindung wiederbelebt - „Neue Seidenstraße“ verbindet zwei der bedeutendsten Logistikdrehscheiben Chinas und Zentraleuropas.

Im Rahmen seiner fünftägigen Europareise hat Chinas Staatsoberhaupt Xi Jinping am 29. März 2014 das Logistikareal logport I im Duisburger Hafen besucht. Etwa 250 Ehrengäste begleiteten den einzigen Unternehmensbesuch des chinesischen Präsidenten. Gemeinsam mit Vizekanzler Sigmar Gabriel, NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Oberbürgermeister Sören Link nahm Hafenchef Erich Staake den Staatspräsidenten in Empfang. Der hochrangige Besuch unterstreicht das starke Bekenntnis Chinas zum Wirtschafts- und Logistikstandort NRW.

Im Mittelpunkt des hochrangigen Besuches stand die Einfahrt des Yuxinou-Zuges, der die Städte Chongqing in Zentralchina und Duisburg in nur 16 Tagen miteinander verbindet. Dadurch entsteht eine direkte Verbindung zwischen dem aufstrebenden chinesischen Hinterland und den wichtigsten Exportmärkten in Europa. „Durch diese Zugverbindung, die auf chinesischer Seite bereits als neue Seidenstraße bezeichnet wird, rücken China und Deutschland näher zusammen“, betont Erich Staake, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG. „Der Yuxinou-Zug ist Beweis dafür, dass jede noch so große Entfernung überwindbar ist, wenn man Verbindungen herstellt, die Nutzen für beide Seiten bringen.“

Der regelmäßig verkehrende Güterzug zwischen Chongqing und der Logistikdrehscheibe Duisport hat bereits im September 2013 für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Im Beisein von chinesischen Medienvertretern und des Staatsfernsehens, die den Zug über die gesamte Strecke von China nach Deutschland begleitet hatten, wurde am 10. September des vergangenen Jahres die Ankunft des Yuxinou-Zuges mit einem großen Empfang gefeiert. Die dadurch entstandene mediale Aufmerksamkeit führte dazu, dass sich der Staatspräsident der Volksrepublik China, Xi Jinping, auf seiner Europareise selbst ein Bild vom Start- und Zielpunkt des Zuges im Duisburger Hafen gemacht hat. Begleitet wurde Xi Jinping bei seinem Besuch auf logport von Vizekanzler Sigmar Gabriel und NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Neue Seidenstraße

Die Güterzugverbindung ist ein Beispiel für die Funktion moderner Logistik: Länder und Erdteile, Produzenten und Verbraucher werden miteinander verbunden und längst vergessene historische Zusammenhänge gewinnen gleichzeitig an neuer Aktualität.

Was einst die Faszination der alten Seidenstraße ausmachte – eine Handelsroute zwischen Ost und West, auf der Kaufleute und Gelehrte Waren, Religionen und Kultur miteinander austauschten – gilt auch noch heute: Für Nordrhein-Westfalen gehören chinesische Unternehmen zu den wichtigsten Handelspartnern. Über 30 Milliarden Euro

betrug das Handelsvolumen zwischen NRW und China im Jahr 2013 – mit steigender Tendenz. Über 800 chinesische Firmen haben sich in NRW angesiedelt – so viele wie in keinem anderen deutschen Bundesland. Mit knapp 25.000 chinesischen Mitbürgern ist NRW auch Heimat der größten chinesischen Gemeinde Deutschlands.



Begrüßungsfeier zur Ankunft des Yuxinou-Zuges

Für die chinesische Regierung steht der Yuxinou-Zug als Symbol für die „Neue Seidenstraße“. Chinas Handelsminister Gao Hucheng betonte in seiner Festrede anlässlich des Besuchs des Staatspräsidenten die gute Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland: „Der Duisburger Hafen spielt als Start- und Endpunkt dieses Zuges eine unersetzliche Rolle im Warenverkehr zwischen Deutschland und China. Wir werden diese Verbindung mit unseren deutschen Partnern weiter ausbauen.“

Auch Ministerpräsidentin Kraft lobte das grenzübergreifende Schienenprojekt und warb für einen Ausbau der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen NRW und China: „Diese Verbindung ist mehr als ein Logistikprojekt. Es ist ein starkes Symbol mit einem historischen Hintergrund. Die neue Seidenstraße ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Dynamik der Handelsbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern“.

Der Yuxinou-Zug, der eine Strecke von etwa 10.300 Kilometer zurücklegt, war im Sommer 2011 als erster Zug zwischen China und Deutschland mit einem Rundlauf pro Woche gestartet. Inzwischen hat sich die Zahl der Abfahrten auf bis zu drei pro Woche erhöht – mit weiterhin positiver Wachstumsperspektive.

Chongqing ist mit mehr als 30 Millionen Einwohnern eines der am schnellsten wachsenden Ballungsgebiete der Welt. Zahlreiche Unternehmen aus der Elektro-

Computer- und Hightech-Industrie, beispielsweise der US-Hersteller Hewlett Packard (HP), der taiwanische Zulieferer für elektronische Geräte Foxconn oder der ebenfalls taiwanische Computerhersteller Acer, aber auch Automobilhersteller und -zulieferer sowie Maschinenbau-Unternehmen haben in der „Lichterstadt“ Chongqing am Yangtsekiang ihre Produktionsstätten. Die Ankunft mitten in Deutschland und die Möglichkeit, Waren von hier aus weiter zu verteilen, macht den Containerzug für die in China ansässigen Produktionsfirmen sehr attraktiv. Gleichzeitig ermöglicht er deutschen Unternehmen ihre Waren auf dem Landweg nach China zu transportieren. Die Zugverbindung bietet somit unheimliche Möglichkeiten in Bezug auf den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen China und Europa.



Yuxinou Zug

Zugverbindung als attraktive Alternative zum Seetransport

Elektronikartikel, Baustoffe, Textilien und Maschinenteile sind an Bord, wenn der Yuxinou-Zug China, Kasachstan, Russland, Weißrussland und Polen durchquert. Obwohl die Fracht mehrfach, bedingt durch die unterschiedlichen Spurbreiten der Gleise in den verschiedenen Ländern, umgeladen werden muss, ist die Laufzeit des Zuges doppelt so schnell wie der Transport auf dem Seeweg. Gleichzeitig ist er nur halb so teuer wie die Luftfracht. „Eine direkte transkontinentale Zugverbindung nach China stellt eine interessante Angebotsergänzung zum Seetransport dar. Ich bin daher zuversichtlich, dass die Frequenz der Zugverbindung künftig noch stärker ausgebaut wird“, erklärt Staake.

Der Duisburger Hafen ist der einzige Hafen in Europa, der gleich mehrere transkontinentale Zugverbindungen nach China anbietet. Neben dem Yuxinou-Zug

gibt es auch einen regelmäßigen Anschluss von Shanghai/Peking nach Duisburg. „Durch diese transkontinentalen Verbindungen rückt der Hafen noch mehr in den Blickpunkt globaler Lieferketten. Gleichzeitig stärken sie Duisburg als führenden Logistikstandort. Mit Chongqing und Duisburg sind zwei der bedeutendsten Logistikkreisläufe Chinas und Zentraleuropas miteinander auf dem Landweg verbunden. Dass der chinesische Staatspräsident für seine Europareise diesen Start- und Zielpunkt des Zuges ausgewählt hat, unterstreicht welche Bedeutung China dem Wirtschafts- und Logistikstandort NRW beimisst“, so Staake.

Entwickelt wurde die durch insgesamt sechs Zeitzonen verlaufende, transeurasische Zugverbindung zwischen China und Europa von DB Schenker Rail und Trans Eurasia Logistics, einem 2008 gegründeten Joint Venture der DB AG und der russischen Eisenbahnen RZD. Es ist die Alternative zur viel befahrenen und 2.000 Kilometer längeren Nordroute über die transsibirische Eisenbahn. Auch der Hersteller HP, der mit dem Zug von

Chongqing aus hochwertige Elektronik und Computertechnik nach Duisburg transportieren lässt, war als Kooperationspartner mit eingebunden. Die Vorteile liegen auf der Hand: So dauert allein das Überführen der Container von Chongqing zu einem chinesischen Seehafen etwa drei Tage. Ein Zeitraum, in dem der Zug Richtung Duisburg bereits die Hälfte seines Laufweges durch China hinter sich gelassen hat. Die Ladekapazität pro Zug beträgt 41 bis 50 Vierzig-Fuß-Container und auch das Thema Sicherheit wurde bei dem Ganzzugkonzept bedacht. Jeder einzelne Container wird während der gesamten Transportdauer durchgängig per GPS-System überwacht.

„China ist für Duisburg zu einem strategischen Markt geworden. Der Yuxinou-Zug ist mehr als ein Zugsystem, er ist ein Symbol für eine neue Qualität in der Handelspartnerschaft unserer Länder“, so Erich Staake.

Quelle: Duisburger Hafen AG



Fototermin zur Ankunft des Yuxinou-Zuges mit Herrn Xi Jinping

中国网上中国

Informationen aus China über China

China.org.cn ist eine staatliche Webseite der Volksrepublik China. Sie veröffentlicht Berichte über die Geschehnisse in der chinesischen Innen- und Außenpolitik, offizielle Sichtweise der chinesischen Regierung zu innen- und außenpolitischen sowie anderen relevanten Themen und Informationen über Chinas Geschichte, Kultur, Geografie, Wirtschaft und so weiter, um China so der Weltöffentlichkeit umfassend vorzustellen.

中国网是国务院新闻办领导的国家重点新闻网站，坚持以新闻为先导，以国情为基础，以融合各地通讯、即时专题、网上服务、媒体搜索等内容为原则，力求通过精心整合的即时新闻、翔实的背景资料和网上独家的深度报道，向世界及时全面地介绍中国，并竭诚为中国和世界各地的访问者提供迅速、权威的信息服务。





Ministerpräsidentin Kraft und der chinesische Staatspräsident Xi Jinping treffen zum politischen Gespräch im Hotel InterConti zusammen
Foto: Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen / Mark Hermenau

Düsseldorf bekommt chinesisches Generalkonsulat

Dies vereinbarte der chinesische Staatspräsident Xi Jinping bei seinem Deutschlandbesuch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Im Rahmen seiner Europareise kam er in Begleitung einer 200-köpfigen Wirtschaftsdelegation auch nach Nordrhein-Westfalen.

Neben Frankfurt a.M., Hamburg und München wird Düsseldorf die vierte deutsche Stadt, in der die Regierung der Volksrepublik China ein Generalkonsulat einrichtet. Mit dieser Entscheidung hebt sie deutlich die Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen für chinesische Unternehmen hervor.

Entsprechend führte der Wirtschaftsschwerpunkt seiner Reise den chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping am 29. März nach NRW. In Düsseldorf empfingen ihn Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel und Ministerpräsidentin Hannelore Kraft zu politischen Gesprächen. „Ich freue mich, dass der chinesische Staatspräsident nach Nordrhein-Westfalen kommt und damit die engen Verbindungen zwischen uns und seinem Land betont. Unser Bundesland ist mit über 800 chinesischen Unternehmen das Zentrum der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen“, betonte Kraft.

Nachdem sich Xi Jinping in Düsseldorf ins Gästebuch der Landesregierung eingetragen hatte, stand am Nachmittag ein gemeinsamer Besuch des Duisburger Hafens logport auf dem Programm. Dies war der einzige

Unternehmensbesuch des chinesischen Staatspräsidenten während seiner gesamten Reise, was die besondere Rolle des größten Binnenhafens der Welt für den Handel mit China unterstreicht.

Im Mittelpunkt des Interesses stand die Ankunft des „Yuxinou-Zugs“ im Duisburger Hafen. Seit rund zwei Jahren besteht die Zugverbindung zwischen Chongqing und Duisburg, die bereits als "die neue Seidenstraße" bezeichnet wird. Der Frachtzug verkehrt bis zu drei Mal wöchentlich zwischen Chongqing in Zentralchina und Duisburg. Für die rund 10.000 Kilometer lange Strecke benötigt er nur 16 Tage Fahrzeit.

"Dank des Yuxinou-Zuges, dessen Ankunft wir gemeinsam erlebten, ist der Duisburger Hafen stärker denn je in den Blickpunkt globaler Lieferketten gerückt", sagt der OB von Duisburg, Sören Link: "Diese Zugverbindung stärkt unsere Stadt als führenden Logistikstandort in Europa. Und sie ist ein eindrucksvolles Zeichen für das internationale Potenzial des Wirtschaftsstandortes Duisburg."

Quelle: NRW.INVEST GmbH



Foto: Rainer Sturm / pixelio.de

Nachrichten aus China

Wirtschaftsreferent erklärt Investitionen in Deutschland

Derzeit investieren deutsche Firmen noch weitaus mehr in China als chinesische Firmen in Deutschland, doch dies könnte sich bald ändern.

Vor wenigen Tagen kaufte das chinesische Unternehmen Sany die gutpositionierte deutsche Firma Putzmeister (3000 Angestellte). Dieses Beispiel zeigt: chinesische Firmen entdecken Deutschland als Ziel für strategische Investitionen. Die Haltung der deutschen Regierung ist dabei klar: Chinesische Investitionen sind sehr willkommen. Sie führen zu wichtigen Vorteilen für die deutsche wie auch für die chinesische Volkswirtschaft. Es sollte eine klare Strategie bezüglich chinesischer Investitionen in Deutschland und Europa geben, die auf drei Säulen fußt:

1. Währungsrisiken diversifizieren: Wegen der derzeitigen Schuldenkrise in manchen EU-Mitgliedsstaaten sind Firmen in der EU unserer Meinung nach derzeit unterbewertet. Daher wäre im Moment ein idealer Zeitpunkt, um einen Teil der 3,2 Billionen US-Dollar (2,4 Billionen Euro) schweren Währungsreserven in Euro anzulegen;
2. Technologie-Upgrades: Investitionen in Deutschland und in Europa schaffen chinesischen Unternehmen Zugang zu Knowhow und hochqualifizierten Arbeitskräften;
3. Aufbau globaler Marken: Immer mehr chinesische Produkte erreichen hohe Quali-

tätsstandards. Doch die meisten von ihnen haben keinen bekannten Namen und verlieren dadurch Gewinnmarge. Würden sie in Deutschland produzieren, könnten sie auf ihre Produkte "Made in Germany" schreiben und so von der Herkunftsbezeichnung profitieren.

China und Deutschland sind vollkommen gleichgestellte Partner. Doch unsere Investitionsbeziehungen sind extrem unausgeglichen:

Während deutsche Firmen bereits über 21 Milliarden Euro in China investiert haben, liegt das Investitionsvolumen Chinas in Deutschland noch unter 1 Milliarde Euro. Und während bereits 5500 deutsche Firmen in China produzieren, sind nur rund 800 vornehmlich kleine chinesische Unternehmen auf dem deutschen Markt tätig. Doch Deutschland ist für chinesische Firmen nicht immer ein einfaches Pflaster. Was sind die Herausforderungen für chinesische Investoren, die in Deutschland investieren wollen? Auf die erste Hürde trifft man bereits in China. Investitionen im Ausland müssen vom Handelsministerium und der Staatlichen Kommission für Entwicklung und Reform genehmigt werden. Wir hörten bereits von zahlreichen Projekten, die wegen der langen Entscheidungsprozesse in China nicht umgesetzt werden konnten.

Die zweite Hürde ist, genügend Informationen über den deutschen Markt zu bekommen. Unsere Erfahrung zeigt, dass chinesische Unternehmen oft schlecht vorbereitet sind.

Die dritte Hürde besteht darin, die Öffentlichkeit und die Angestellten zu überzeugen. Doch dies ist nicht schwierig, wenn man seine langfristige Strategie offen kommuniziert. Zu guter Letzt sollte man auch den "kulturellen Aspekt" berücksichtigen. Viele chinesische Firmen merken, dass die Regularien in Deutschland viel dichter und strenger sind. Doch langfristig profitieren sie von der besseren Transparenz und dem guten Rechtsstaat. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass es kurzfristig wäre, die Regularien zu umgehen.

Dr. Hendrik Luchtmeier ist Wirtschaftsreferent der deutschen Botschaft in Beijing. Er referiert am Diplomatenwirtschaftsforum 2012 über chinesische Investitionen in Deutschland und Europa.

Die Basis des chinesisch-deutschen Handels wird solider

Gerade wegen der internationalen Schuldenkrise spielen die chinesisch-deutschen Handelsbeziehungen für beide Seiten eine immer bedeutendere Rolle. Auch im laufenden Jahr werde das Handelsvolumen vielversprechend sein, so Yao Ling, Wissenschaftlerin am Forschungsinstitut für internationale Handels- und Wirtschaftszusammenarbeit des chinesischen Handelsministeriums.

2011 erreicht das bilaterale Handelsvolumen zwischen China und Deutschland einen neuen Höhepunkt. Für China ist Deutschland mit seiner Stellung als größtes Import- und Exportland der EU von großer Wichtigkeit. Statistiken des chinesischen Zollhauptamtes zufolge erhöhte sich das Handelsvolumen zwischen China und Deutschland im vergangenen Jahr mit einer Wachstumsrate von 18,9 Prozent auf 169,1 Milliarden US-Dollar und macht somit 29,8 Prozent des Gesamthandelsvolumens zwischen China und der EU aus. Der Export nach Deutschland stieg um 12,3 Prozent auf 76,4 Milliarden US-Dollar und machte 21,5 Prozent des Gesamtexportvolumens in die EU aus; die Importe aus Deutschland stiegen um 24,9 Prozent auf 92,7 Milliarden US-Dollar und machten 43,9 Prozent des Gesamtimportvolumens aus der EU aus. China verzeichnete im Handel mit Deutschland ein Handelsdefizit von 16,3 Milliarden US-Dollar. Damit ist Deutschland das einzige Land weltweit, mit dem China ein nennenswertes Handelsdefizit hat.

China spielt eine immer wichtigere Rolle beim deutschen Export. Laut dem Statistischen Bundesamt hat Deutschland im letzten Jahr zum ersten Mal mehr nach China exportiert als nach Italien. China ist zum fünftgrößten Exportzielland Deutschlands geworden. Das Exportvolumen der maschinellen Produkte, die nach China gingen, überholte sogar das Volumen der Maschinen, die an die USA verkauft wurden. Trotz der europäischen Schuldenkrise verzeichnete Deutschland ein Wachstum von fast drei Prozent, und das Exportvolumen betrug zum ersten Mal mehr als eine Billion Euro. Diese erfreuliche Leistung ist, zumindest zu einem gewissen Grad, auch China zu verdanken. China und Deutschland gehören zu den bedeutendsten Volkswirtschaften und Handelsnationen der Welt. In Bezug auf den bilateralen Handel können sich die beiden Länder gut ergänzen. China hat seine Investitionen in Deutschland während der Schuldenkrise beträchtlich vermehrt. Dies hat der Entwicklung des bilateralen Handels neuen Antrieb gegeben.

In den vergangenen Jahren fanden mehrere gegenseitige Besuche hochrangiger Regierungsdelegationen statt. Durch diese wurden auch die bilateralen Handelsbeziehungen tatkräftig vorangetrieben. Besonders das Jahr 2011 war in diesem Zusammenhang sehr wichtig: zum ersten Mal wurden die chinesisch-deutschen Regierungskonsultationen auf Ministerebene erfolgreich abgehalten. Dies ist bisher auch das höchste Konsultationssystem zwischen der chinesischen und einer europäischen Regierung. Beide Länder haben vereinbart, dass sich das bilaterale Handelsvolumen in den kommenden fünf Jahren verdoppeln und 300 Milliarden US-Dollar erreichen soll. Der China-Besuch der deutschen Bundeskanzlerin im vergangenen Februar war Merkels erster Besuch in einem Land außerhalb der EU – und für China der erste Besuch eines ausländischen Regierungschefs – im chinesischen Drachenjahr. Dieser Besuch war ein gelungener Start für eine vielversprechende Wirtschafts- und Handelszusammenarbeit im Jahr 2012. Vor dem Hintergrund der unklaren internationalen Wirtschaftssituation bieten die vertieften Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen China und Deutschland beiden Ländern eine solide Grundlage, auf der man aufbauen kann.

Quelle: german.china.org.cn



Foto: U.Weinreich / pixelio.de

DAAD - seit 20 Jahren in Peking

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die Organisation der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften zur Internationalisierung des Wissenschaftssystems. Er schafft Zugänge zu den besten Studien- und Forschungsmöglichkeiten für Studierende, Forschende und Lehrende durch die Vergabe von Stipendien. Er fördert transnationale Kooperationen und Partnerschaften zwischen Hochschulen und ist die Nationale Agentur für die europäische Hochschulzusammenarbeit. Der DAAD unterstützt damit die Ziele der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, der nationalen Wissenschaftspolitik und der Entwicklungszusammenarbeit. Er unterhält dafür ein Netzwerk mit über 60 Außenstellen und Informationszentren und rund 500 Lektorate weltweit sowie die internationale DAAD-Akademie (iDA).

Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD über 1,9 Millionen Akademiker im In- und Ausland unterstützt. Der DAAD wird überwiegend aus Bundesmitteln des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Europäischen Union finanziert. Weitere Förderer sind ausländische Regierungen, Unternehmen, Stiftungen und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. In Bonn befindet sich die Zentrale, außerdem unterhält der DAAD ein Hauptstadtbüro in Berlin, dem auch das renommierte Berliner Künstlerprogramm angegliedert ist.

Das Budget stammt überwiegend aus Bundesmitteln verschiedener Ministerien, der Europäischen Union sowie von Unternehmen, Organisationen und ausländischen Regierungen.

Im Jahr 2013 hat der DAAD inklusive der EU-Programme über 112.660 Deutsche und Ausländer rund um den Globus gefördert. Das Angebot reicht vom Auslandssemester für junge Studierende bis zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis zum Aufbau von Hochschulen im Ausland. Die internationalen Aktivitäten deutscher Hochschulen unterstützt der DAAD durch Marketingdienstleistungen, Publikationen, Veranstaltungen und Fortbildungen.

Detaillierte Informationen können Sie dem DAAD-Jahresbericht oder der DAAD-Broschüre „Wandel durch Austausch“ auf unserer Internetseite www.daad.de entnehmen.

DAAD – seit 1994 in Peking, 20 Jahre Präsenz in China (2014)

Der DAAD ist in China seit 1994 durch seine Außenstelle in Peking sowie durch Informationszentren in Shanghai, Guangzhou und Hongkong vertreten. Der DAAD fördert in China aktuell 34 Lektoren und Dozenten an chinesischen Hochschulen.

Die Hauptaufgaben des DAAD in China sind:

- Die Förderung chinesischer Nachwuchseliten und Wissenschaftler an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch die Vergabe von Stipendien
- Die Förderung von exzellenten deutschen Studierenden, Graduierten und Wissenschaftlern für Aufenthalte in China durch die Vergabe von Stipendien
- Der Aufbau und die Entwicklung von Kooperationen zwischen deutschen und chinesischen Hochschulen
- Die Förderung der Germanistik, der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde in China
- Der Aufbau und die Pflege eines Netzwerks von chinesischen und deutschen Alumni in China
- Informationsangebote zum Studien- und Forschungsstandort Deutschland

Text: Hr. Schmidt-Dörr

Quelle: www.daad.de

Chinesisch lernen Lektion 21

教育

(jiao yu)

Bildung

Chinesisch lernen Lektion 22

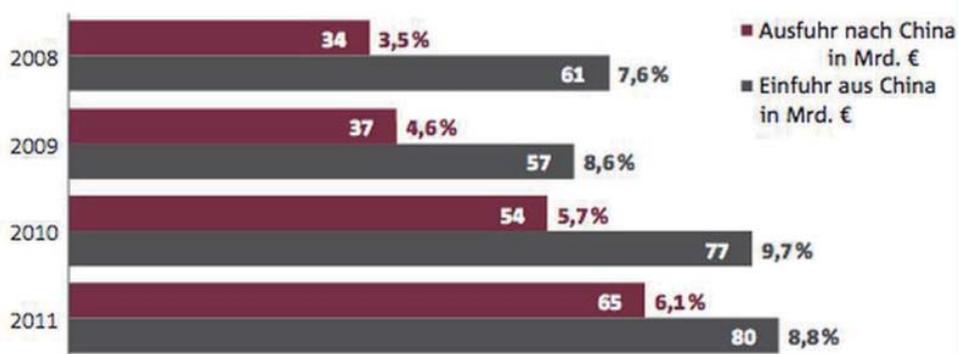
大学学习

(da xue xue xi)

Studium

Deutscher Handel mit China

Einfuhr und Ausfuhr von Waren



Quelle: BGA, IWF.

Schul/Bank
bankerverband



Frau Regine Michel

Deutsche Bildungsabschlüsse in China – ein Standortfaktor für die deutsche Wirtschaft

Standortvorteil Deutsche Schule(DS) Shanghai: Schule, Heimat und kulturelles Zentrum für Familien

China hat sich von einem kostengünstigen Produktionsstandort für europäische Unternehmen zu einem viel umworbenen Absatzmarkt entwickelt, der längst nicht mehr nur für deutsche Industrieunternehmen interessant ist. In den vergangenen Jahren haben auch immer mehr kleine und mittelständische deutsche Unternehmen mit einem Engagement auf dem chinesischen Markt geliebäugelt oder haben sich bereits dazu entschlossen. Shanghai mit seinen Regionen im Umfeld der Metropole gehört nicht zuletzt deshalb zu den größten Auslandsstandorten deutscher Unternehmen weltweit – und das Wachstum hält an.

Sozusagen im Windschatten der wirtschaftlichen Entwicklung hat sich die Deutsche Schule Shanghai in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einer der größten deutschen Schulen im Ausland entwickelt. Weltweit gilt, dass die Auslandsschulen für deutsche Unternehmen von grundlegender Bedeutung sind, denn die Unternehmen finden für die Positionen, die sie in ihren ausländischen Tochterunternehmen kurz- und mittelfristig mit Fach- und Führungskräften aus Deutschland besetzen wollen, nur dann in ausreichendem Maße qualifizierte Mitarbeiter, wenn sie auch Beschäftigte mit schulpflichtigen Kindern in den Kreis der Kandidaten einbeziehen können. Für den Standort Shanghai mit den vielen hundert entsandten deutschen

Experten, die in den rund 2000 ansässigen deutschen Unternehmen arbeiten, gilt das umso mehr.

Wenn Fach- und Führungskräfte mit ihren Familien in der Regel für drei bis sechs Jahre nach Shanghai entsandt werden, muss eine Schule zur Verfügung stehen, die die schulische Ausbildung und den nahtlosen Übergang nicht nur aus Deutschland sondern vor allem auch zurück in das deutsche Schulsystem garantieren kann. Bei längeren Aufenthalten muss zudem gewährleistet sein, dass die Kinder im Ausland einen Abschluss machen können, der ihre Zukunft auch in Deutschland sichert. Für Mitarbeiter mit Kindern ist die Deutsche Schule vor Ort deshalb ein wichtiges Argument, das die persönliche Entscheidung für den Schritt ins Ausland maßgeblich beeinflussen kann.

Die Deutsche Schule Shanghai bietet an zwei Standorten in Shanghai Bildung vom Kindergarten bis zum Abitur. Alle Bildungsabschlüsse, die im deutschen Schulsystem erworben werden können, können auch in Shanghai vollwertig erreicht werden. Dabei bietet die Schule die im deutschen Schulsystem vorgesehene Vielfalt von Fächern, einschließlich der Fremdsprachen, die einen Schwerpunkt im Fächerkanon bilden: Erste Berührungspunkte mit Englisch und Chinesisch haben die Kinder bereits im Kindergarten, systematische Sprachangebote in Englisch und Chinesisch gibt es ab der 1. Klasse, Französisch oder Latein sind in der Sekundarstufe als 2.

Fremdsprache wählbar und der bilinguale Geschichts- und Erdkundeunterricht in englischer Sprache sowie die Möglichkeit, internationale Sprachdiplome zu erwerben, runden das Sprachangebot ab.

Auch in Mathematik und den Naturwissenschaften wird Wert auf ein hohes Leistungsniveau gelegt: Auf der Stundentafel der Oberstufe stehen Mathematik, Physik, Chemie und Biologie, zusätzliche Angebote wie zum Beispiel regelmäßige Mathematik-Wettbewerbe, die Science Fair in der Oberstufe oder auch das „teutolab“ sorgen für intensive praktische Erfahrungen im Umgang mit dem Unterrichtsstoff. Weitere Angebote, die über den Unterricht hinausgehen und Aspekte der ganzheitlichen Bildung und des Lebensraums Schule unterstützen, stehen im Wesentlichen auf weiteren vier Säulen: dem Sportbereich, dem musisch-künstlerischen Bereich, dem gesellschaftlich-sozialen Bereich und dem Bereich der Begabtenförderung.



Teutolab

Mit ihrem umfangreichen Angebot garantiert die Deutsche Schule nicht nur die problemlose Wiedereingliederung in das deutsche Schulsystem in allen Bundesländern und bietet Abschlüsse an, mit denen in Deutschland aber auch international studiert werden kann, sondern wird in einem hohen Maße auch den Anforderungen an die Ausbildung in einer globalisierten Welt gerecht, indem Kompetenzen gefördert werden, die auch auf der Anforderungsliste der international tätigen Unternehmen an ihre Beschäftigten ganz oben stehen. Hierzu gehören unter anderem Sprachkompetenz, interkulturelle Kompetenz und internationale Erfahrung.

Die beiden Standorte der DS Shanghai sind

nicht nur schulische Bildungsstätten sondern auch ein Stück Heimat im Ausland für Schüler und Eltern. Mit mehreren Hundert schulischen und öffentlichen Veranstaltungen im Schuljahr bilden die beiden Standorte so etwas wie kulturelle Zentren für die deutsche Community in Shanghai. Zudem liegt der DS Shanghai der interkulturelle Austausch am Herzen. Am EuroCampus, und nach der Eröffnung des neuen Campus voraussichtlich im Jahr 2017 auch am zweiten Standort, wachsen die Kinder und Jugendlichen im Umfeld von drei Kulturen und drei Ländern auf. Mit gemeinsam gefeierten Festen, Gedenktagen und Sportveranstaltungen wird das freundschaftliche Miteinander der Deutschen und Französischen Schule sowie mit dem Gastland China gepflegt.

So entscheidend die Schule für die in Shanghai ansässigen deutschen Unternehmen und die Familien ihrer Mitarbeiter in den meisten Fällen ist, so bedeutend ist für die DS Shanghai auch der Austausch und die Partnerschaft mit den Unternehmen vor Ort. Dabei spielt natürlich auch der finanzielle Aspekt eine Rolle, weil sich die Schule, deren Träger der Schulverein ist, zum weitaus größten Teil aus Schulgeldern der Eltern finanziert, die wiederum zumeist von den Unternehmen getragen werden.



Nikolaus

Um dem anhaltenden Wachstum gerecht zu werden und den Unternehmen auch langfristig eine qualitativ hochwertige „Ausbildungsgarantie“ für die Kinder der Mitarbeiter bieten zu können, muss der Schulverein aber auch immer wieder in Zukunftsprojekte – wie zum Beispiel in den gerade beschlossenen Neubau einer Schule als Ersatz für den derzeitigen zweiten Standort – investieren. Auch dazu braucht

der Schulverein Unterstützung in Form von Spenden oder Sachleistungen. Der intensive Austausch mit den Unternehmen auf allen Ebenen sorgt auch für ein gewisses Maß an Planungssicherheit. Wie etwa das zu erwartende Wachstum an der Schule in den nächsten fünf bis zehn Jahren aussehen könnte, kann letztlich nur im Dialog mit den Unternehmen abgeschätzt werden.

Text: Regine Michel*

Bemerkung: Die Autorin Regine Michel, Schulleiterin EuroCampus, 57, ist seit dem 2. Februar 2014 Schulleiterin der Deutschen Schule Shanghai EuroCampus. Davor leitete die Oberstudiendirektorin sechs Jahre lang eine berufliche Schule und war geschäftsführend verantwortlich für fünf Schulen des Trägers.

DS Shanghai

Ein Schulverein – zwei Schulen

Die Deutsche Schule Shanghai ist eine Privatschule in Trägerschaft des Schulvereins „Deutsche Schule Shanghai e.V.“, die Eltern sind Mitglieder des Schulvereins.

Im Jahr 1995 auf Initiative deutscher Eltern gegründet, betreibt der Schulverein heute zwei Standorte, im Shanghaier Westen den EuroCampus, der gemeinsam mit der Französischen Schule neu gebaut und 2005 bezogen wurde und im Osten der Metropole den Standort Pudong, der 2007 eröffnet wurde. Die beiden Standorte werden weitgehend eigenständig unter dem Dach des gemeinsamen Schulvereins betrieben. Schulleiterin am EuroCampus ist Regine

Michel, der Standort Pudong wird noch bis zum Schuljahresende 2013/14 von Dr. Wolfram Schimpf geleitet. Der neue Schulleiter (ab dem Schuljahr 2014/15) steht mit Sven Heineken bereits fest.

Rund 1300 Kinder und Jugendliche nutzen derzeit an beiden Standorten das umfassende Bildungsangebot von Kindergarten, einjähriger Vorschule, Grundschule (4 Jahre) und Sekundarstufe bis zum Abitur nach 8 Jahren (G8). Schulsprache ist Deutsch.

Auf Vorschlag des Vorstands und Beschluss der Mitglieder des Schulvereins wird im Shanghaier Yangpu-Distrikt in den kommenden Jahren gemeinsam mit der Französischen Schule ein neuer und moderner Campus gebaut, in den die derzeitige Schule in Pudong, die an die Grenzen des möglichen Wachstums stößt, voraussichtlich zum Schuljahr 2017/18 umziehen wird. Das neue Schullegebäude soll bis zu 750 deutschen Schülerinnen und Schülern Platz bieten.

Bildungsabschlüsse Hauptschule, Realschule, Gymnasium

Die DS Shanghai ist von der Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland als deutsche Schule im Ausland anerkannt. Sie wird vom Auswärtigen Amt über die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen finanziell gefördert.

Die Sekundarstufen der DS Shanghai bilden im Kern ein dreizügiges Gymnasium, an dessen Ende die Reifeprüfung und das Deutsche Internationale Abitur (DIAP) stehen.



Fassade in Pudong

Aber auch Real- und Hauptschüler werden erfolgreich zu den Abschlüssen geführt. Ab der Klasse 6 werden die (einzelnen) Hauptschüler und die (wenigen) Realschüler in den Kernfächern in eigenen Lerngruppen unterrichtet, ab Klasse 9 bilden sie separate Klassen mit schulartspezifischen Sachfächern zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen. Der Übergang zur gymnasialen Oberstufe ist durchlässig: In jedem Jahr wechseln mehrere Realschulabsolventen in die Klasse 10 des Gymnasiums.

Als deutsche Bildungsabschlüsse können erworben werden:

Hauptschulabschluss nach Klasse 9
 Mittlerer Abschluss (Realschule) nach Klasse 10
 Reifeprüfung bzw. die Deutsche Internationale Abiturprüfung DIAP nach Klasse 12

Alle Zeugnisse, Berechtigungen und Abschlüsse der Schule sind mit denen deutscher, öffentlicher Schulen vergleichbar und voll anerkannt. Eine betriebliche Ausbildung in Deutschland ist damit ebenso möglich wie ein Studium an einer deutschen Universität. Zusätzliche Zertifikate und Qualifikationen wie etwa das Cambridge Certificate, abiturrelevante Chinesischkurse in der Oberstufe und englischsprachiger Sachunterricht erweitern die Sprachkompetenzen der Schüler und machen sie fit für ein fremdsprachiges Studium.



Kinder in der Schule

Schulgebühren

Als Schulverein erwirtschaftet die DS Shanghai mehr als 80% ihrer Einnahmen selbst. Der größte Teil der Einnahmen kommt dabei aus den Schulgebühren, die von den Eltern bezahlt werden. In den meisten Fällen werden die Schulgebühren von den Unternehmen an die Eltern erstattet. Im

Kosten-Vergleich zu den anderen internationalen Schulen liegt die DS Shanghai bei vergleichbarer Ausstattung und Angeboten im unteren Drittel und bietet damit den Eltern und den Unternehmen ein attraktives Preis-/Leistungs- und Kosten-/Nutzen-Verhältnis.

Gebühren pro Jahr / pro Kind (Stand Juni 2014)

Anmeldegebühr 2000 RMB (ca. 247,00 Euro¹)

Aufnahmegebühr 18.000 RMB (ca. 2.222,00 Euro)

Schule: 137.200 RMB (ca. 16.935,00 Euro)

Kindergarten: 92.800 RMB (Vollzeitbetreuung) (ca. 11.454,00 Euro)

Deposit² : 75.000 RMB (ca. 9.257,00 Euro)

Schulbus (optional): 9.500 RMB (ca. 1.173,00 Euro)

Schulvereinsmitgliedschaft: 600 RMB (Jahr/Familie) (ca. 74,00 Euro)

¹Wechselkurs: 1.000,00 RMB =123,43 EUR (Stand: 01.09.2014, www.waehrungsrechner.com)

²Das Deposit wird drei Monate nach Schulaustritt wieder an den Einzahler zurückbezahlt.

Beruf und Karriere

Absolventen einer Auslandsschule haben es angesichts der großen Entfernung zum Heimatland schwerer, sich über dortige Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Auch die Fragen zu internationalen Angeboten sind zahlreich. Die Deutsche Schule Shanghai hat deshalb unter dem Begriff „Beruf und Karriere“ ein Bündel an Beratungs- und Informationsangebote für Schüler ab der Mittelstufe geschnürt: Coachings und Berufsberatungsseminare, Unternehmenspraktika, Besuche von Hochschulmessen und der gezielte Austausch mit Alumnis und berufstätigen Erwachsenen geben den Schülern wertvolle Einblicke und Orientierung. Auch in diesem Bereich ist die Partnerschaft mit den Unternehmen vor Ort wichtig.

Quelle: www.ds-shanghai.de



Kristalpokale für Dragon Cup 2014

„Dragon Cup 2014“ erfolgreich ausgetragen

Es war Freitagvormittag, der 18.07.2014. Strahlender Sonnenschein und ein unendlich weiter und wolkenloser Himmel. Das Wetter der letzten Tage hatte pünktlich umgeschlagen und bot perfekte Bedingungen als auf der Anlage des Golfclubs Meerbusch der Startschuss zum Golf Turnier „Dragon Cup 2014“ fiel. Ausgerichtet wurde dieses Turnier von dem Chinesischen Industrie- und Handelsverband e.V. in Deutschland (CIHD) und der Stadt Düsseldorf mit deren angeschlossener Wirtschaftsförderung NRW. INVEST GmbH. Die FAMOUS Industrial Group GmbH trat im Rahmen dieses Turniers als Sponsor auf.



Vorbereitung zum Turnier

Die Teilnehmer des Turniers trafen nach und nach gegen 10:00 Uhr ein. Über 40 Unternehmer aus China und Deutschland nahmen an dem Turnier teil, demonstrierten ausgiebig in der Natur ihre Fähigkeiten und genossen das elegante Vergnügen eines Golf Turniers. Der CIHD hofft damit einen

bescheidenen Beitrag für die Erweiterung des Austausches geleistet und der Begegnung und den Teilnehmern aus China und Deutschland eine Plattform des Kennenlernens und der Kommunikation geschaffen zu haben.

Nach dem Aufwärmen, etwa gegen 10:30 Uhr, haben die Turnierteilnehmer in einer festgelegten Reihenfolge das Spielfeld betreten. Im Verlauf des Spiels verteilten sich die Akteure auf dem Platz an den verschiedenen Löchern, schlugen mit gekanntem Schwung ab und korrigierten, sofern notwendig, ihren Abschlagwinkel. Rege Unterhaltung fand statt, teils auf chinesisch teils auf deutsch oder englisch. Der Eindruck des Turniers entsprach zu 100 % der Zielsetzung dieser Veranstaltung: Kennenlernen und Kommunikation! Die Hoffnung einen Beitrag zur Erweiterung des Austausches und der Begegnung zwischen China und Deutschland geleistet zu haben hatte sich augenscheinlich voll erfüllt.



Abschlag zum Turnierbeginn

Nach einem mehrstündigen, spannenden und sehr diszipliniert geführtem Wettbewerb fand das Turnier schließlich am frühen Abend seinen Abschluss. Jeder einzelne Teilnehmer hatte zum Erfolg dieses Turniers beigetragen und nicht zuletzt durch seine hervorragende Golftechnik und sein sicheres Auge beim Spiel mit dem etwa 45,9 g schweren Golfball auf die im Green befindlichen 10,8 cm großen Löcher für zahlreiche Highlights gesorgt!



Golf bei schönem Wetter

Im Anschluss an das Turnier begaben sich alle Teilnehmer nach Düsseldorf zur Preisverleihung und einem festlichen Bankett. Vor der Preisverleihung hat Herr Dr. Mitscherlich, Vizepräsident des CIHD, das Wort ergriffen und eine Ansprache gehalten. Daran anschließend stellte Frau Petra Wassner, Geschäftsführerin der NRW.INVEST GmbH, allen Teilnehmern des Golfturniers

ihre Präsentation über die privilegierte Lage Düsseldorfs als auch über eine langfristige und enge Zusammenarbeit zwischen NRW und China vor. Die daran anschließende Preisverleihung übernahm Herr Prof. Wolfgang Luan, Präsident des CIHD.

Im Rahmen des „Dragon Cup 2014“ wurden, unter Berücksichtigung der brutto und netto¹ Ergebnislisten, folgende Preise verliehen: 1.- 3. Platz für „Nearest to the Pin“, „Longest Drive“ und „Nearest to the Line“. Den Preis für ein Hole-in-One² gewann Herr Wensheng Li aus China. Die beiden Preise für den „Longest Drive“ und „Nearest to the Line“ gewann Herr Xiujiang Zhang, ebenfalls aus China, mit dem weitesten Abschlag an einem vorher festgelegten Loch und mit dem Platzieren des Golfballes an einer festgelegten Linie über den Fairway, ohne dass ein anderer Turnierteilnehmer seinen Golfball näher an dieser Linie platzieren konnte. Herr Prof. Wolfgang Luan gratulierte den Gewinnern des Golfturniers und überreicht ihnen die Preise.



Dr. Matthias Mitscherlich, Vizepräsident CIHD

Alle Turnierteilnehmer bedankten sich herzlich für ein gelungenes Turnier beim Veranstalter, dem Chinesischen Industrie- und Handelsverband e.V. in Deutschland, und bei der FAMOUS Industrial Group GmbH, für deren freundliche Unterstützung.



Frau Petra Wassner, GM NRW.INVEST GmbH



Frau Milvia Fischer, Brutto Damen 1. Platz



Herr Wensheng Li, Brutto Herrn 1. Platz

Ein reichhaltiges Abendessen, wohl-
schmeckende leckere Weine und die Freude

gewonnen zu haben, mit diesem Gefühl tauchten die Anwesenden ins abschließende „19. Loch“ ein. Die Zeit war zwar kurz, wird aber dennoch für die meisten Teilnehmer des „Dragon Cup 2014“ auf der Anlage des Golfclubs Meerbusch unvergesslich bleiben. Aus Fremden sind im Verlauf des Tages Freunde geworden. Freuen wir uns auf weitere spannende Veranstaltungen im kommenden Jahr 2015!

¹ brutto und netto Ergebnisse: bei einem brutto Ergebnis ist der tatsächlich gespielte Score maßgeblich wogegen bei einem netto Ergebniss der gespielte Score angepasst wird um die unterschiedliche Spielstärke der Teilnehmer auszugleichen.

² Ein Hole-in-One, auch „HIO“ genannt, bedeutet im Golfsport das erfolgreiche Spielen einer Bahn mit einem einzigen Schlag, also das „Einlochen“ mit dem Abschlag.

Text: CIHD

Foto: Fotojetzt



Gruppenfoto bei der Abendveranstaltung



Gruppenfoto bei dem Veranstaltungszentrum CIHD

Shandong Energy Group zu Besuch in Deutschland

Am 31.07.2014 besuchte eine hochrangige Delegation der Shandong Energy Group Co., Ltd. (Shandong Energy) unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Bu Changsen, die beiden CIHD-Mitglieder WAT Wärme-Austausch-Technik GmbH und Deilmann-Haniel Mining Systems GmbH. Begleitet wurden sie bei den Besuchen vom Präsidenten des Chinesischen Industrie & Handelsverband in Deutschland e.V. (CIHD), Prof. Wolfgang Luan.



Besichtigung des Werksgeländes bei WAT

Zunächst besuchte die Delegation die WAT Wärme-Austausch-Technik GmbH (WAT). Hier wurden sie von den beiden Geschäftsführern, Herrn Henting und Herrn Bütefür sowie Herrn Gonswa herzlich willkommen geheißen. Nachdem sich alle Personen gegenseitig vorgestellt hatten präsentierte zunächst die WAT ihr Unternehmen. Hierbei ging man detailliert auf das über viele Jahrzehnte angehäufte Wissen zur Klimatisierung von Bergwerken ein, welches sich in den aktuell angebotenen Kältemaschinen unterschiedlichen Typs manifestiert. Im Anschluss erfolgte ein Rundgang durch

das Werksgelände, bei dem die Delegation auch eine lokale Kältemaschine für den Tunnelbau auf dem Prüfstand im Betrieb begutachten konnte. Nachdem sich die Mitglieder der chinesischen Delegation so einen umfangreichen Überblick über das Unternehmen WAT verschaffen konnte, stellte sich Shandong Energy seinerseits mit einem Imagefilm dem deutschen Gastgeber vor.



Herr Henting und Herr Bu

Zum Abschluss des Gesprächs stellte Herr Bu nochmals fest, dass die Klimatisierung von Bergwerken eines der wichtigsten Themen seiner Unternehmensgruppe in der Zukunft ist. Hierbei hat man mit der WAT einen Partner gefunden, der in den Punkten Energieeffizienz, Bedienerfreundlichkeit und Standfestigkeit der Maschinen bisher überzeugen konnte. Trotz der guten Kooperation mit WAT war es Herrn Bu dennoch wichtig darauf hinzuweisen, dass der schnelle Service eines der wichtigsten Kriterien für den Erfolg oder Misserfolg einer Maschine im chinesischen Bergbau ist. Dies gilt insbesondere für den

Bereich Klimatisierung, da Maschinenausfälle hier mit einem darauffolgenden Anstieg der Temperaturen über die gesetzlich bestimmten Grenzwerte zu einem Produktionsstopp und damit zu enormen Schäden für die Zechenbetreiber führen können. Nach Ansicht von Herrn Bu ist es auf Dauer nicht möglich, einen adäquaten Service aus Deutschland heraus für Kunden in China zu gewährleisten. Ein solches Geschäftsmodell führt sehr schnell zu einem deutlichen Wettbewerbsnachteil gegenüber Anbietern, die hier einen schnelleren Service vorort zur Verfügung stellen. In diesem Zusammenhang hat es Herrn Bu gefreut zu hören, dass WAT mit seinem exklusiven Vertreter in China, der Famous Industrial Group GmbH (Famous), eine Vereinbarung getroffen hat, die beinhaltet, dass Famous in China ausgesuchte Maschinen in Lizenz fertigt bzw. montiert und vor allem den Service in China mit eigens hierfür eingestellten Personal verbessern soll.

Nach Beendigung der Gespräche lud WAT die Delegation zu einem Mittagessen mit traditionell deutschen Gerichten ein. Dies war für die chinesischen Gäste eine besondere Erfahrung, die sie sehr genossen haben.

Direkt nach dem Mittagessen machte sich die Delegation gemeinsam mit Prof. Luan auf dem Weg zum zweiten Ziel des Tages, die Firma Deilmann-Haniel Mining Systems GmbH (Deilmann-Haniel). Auch hier wurde die Delegation herzlich von den Geschäftsführern, Herrn Steinbrecher und Herrn Jansen begrüßt. Zu Ehren der Gäste war auch der General Manager China von Deilmann-Haniel extra aus China angereist. Wie bereits beim Besuch am Vormittag stellte sich zunächst der Gastgeber mit einer umfangreichen Präsentation vor. Als einer der führenden Hersteller für Streckenvortriebsmaschinen im Steinkohle-Bergbau kann Deilmann-Haniel hierbei mit modernsten Maschinen, die sich weltweit im Einsatz bewährt haben überzeugen. Im Anschluss erfolgte die Vorstellung von Shandong Energy. Im Rahmen der gegenseitigen Präsentation stellte man fest, dass man neben dem Bereich Bergbau noch einen weiteren Anknüpfungspunkt hat – nämlich die Medizintechnik. Shandong Energy hat eine Tochtergesellschaft, die sich mit medizintechnischen Produkten beschäftigt und Deilmann-Haniel gehört zur ATON Gruppe, in deren Portfolio ebenfalls Unternehmen aus dem Bereich Medizintechnik stehen. Es wurde vereinbart, dass Deilmann-Haniel passende Schwesterunternehmen innerhalb der Gruppe auf die Kooperations-

chancen mit Shandong Energy aufmerksam macht. Neben Deilmann-Haniel konnte sich auch ein weiteres CIHD-Mitglied – und ein Partner von Deilmann-Haniel – die GTA Maschinenfabrik GmbH (GTA) kurz vorstellen. Als Spezialist für die „obere Ebene“ im Streckenvortrieb ergänzen die Produkte von GTA jene von Deilmann-Haniel in optimaler Weise.



Besuch bei Deilmann-Haniel

Wie schon beim Besuch der WAT, so war der Delegation auch bei Deilmann-Haniel eine Besichtigung des Werkes wichtig. Hier hat Deilmann-Haniel nun eine Besonderheit vorbereitet. So konnte die Delegation auf dem werkseigenen Gelände eine Teilschnittmaschine, einen Bohrwagen und einen Lader von Deilmann-Haniel im Betrieb sehen. Zudem wurde eine Arbeitsbühne der GTA live vorgeführt, welche ebenfalls das Interesse der Delegation geweckt hat.



Besichtigung des Werksgeländes bei Deilmann-Haniel

Zufrieden mit dem Gesehenen verabschiedete sich die Delegation von Ihren Gastgebern und man versicherte sich nochmals den Kontakt zu verstärken und die gegenseitige Kooperation auszubauen.

Am 1. August 2014 veranstaltete die Shandong Energy Group und der CIHD eine "Deutsch-Chinesische Energieunternehmen Gesprächsrunde". Dabei trafen ausgewählte deutsche Teilnehmer von der Stadt Düsseldorf, MWEIMH NRW, NRW. INVEST GmbH und viele deutschen Unternehmen auf die Delegation der Shandong Energy unter der Führung

des Vorstandsvorsitzenden, Herr Bu Changsen.



Ausführliche Gespräche im CIHD-Tagungsraum

Die Shandong Energy Group, gegründet im Dezember 2010, ist einer der bedeutendsten Staatskonzerne Chinas, mit insgesamt sechs Tochtergesellschaften: der Xinwen Mining Group Co. Ltd., der Zaozhuang Mining Group Co., Ltd., der Zibo Mining Group Co., Ltd., der Feicheng Mining Group Co., Ltd., Linyi Mining Group Co., Ltd., der Longkou Mining Group Co., Ltd.. Das eingetragene Eigenkapital beträgt 10 Mrd. RMB. Fortune führt das Unternehmen in seiner Liste der 500 größten Unternehmen weltweit auf Platz 305.

Auf Basis der Entwicklung der traditionellen Bergbauindustrie fokussiert sich die Shandong Energy Group außerdem auf den Markt der erneuerbaren Energien und plant eines der internationalsten und modernsten Groß-Energieunternehmen weltweit zu werden. Die Shandong Energy Group arbeitet daran, bis Ende des "Eleventh Five-Year Plan" das Wirtschaftsziel zu verdoppeln und eine Kohle-Produktionsleistung bis 200 Mio. t. zu erzielen.



Abschluss einer Absichtserklärung

Das Konzept der Gesprächsrunde sah ausführliche Informationsgespräche deutscher Unternehmer sowie weiterer ausgewählter Gäste und der Delegation und einen Erfahrungsaustausch im Energiegeschäft vor. So traf die von dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Bu Changsen, angeführte Delegation

aus Jinan, zu der unter anderem auch Herr Wang Licai, Deputy General Manager, Overseas Business Dept. und Herr Jia Tanggang, Deputy General Manager, Planning & Development Dept. gehören, auf folgende deutsche Gesprächspartner (Auswahl):

Herrn Dr. Jokoby, Leiter MWEIMH NRW, Abteilung Außenwirtschaft; Frau Wassner, GF der NRW Investment GmbH; Vertreter der Firma WAT, GTA Maschinensysteme GmbH, Breuer Motoren, Deilmann-Haniel Mining Systems GmbH, KAMAT Pumpen GmbH Co. KG und RAG Mining Solutions. Als Vertreter der Wirtschaftsförderung Düsseldorf nahm Frau Bosbach an der Veranstaltung teil. In seiner Eröffnungsrede ging Herr Bu auf den Entwicklungsstand und das Hauptgeschäft von Shandong Energy ein. Darüber hinaus beschrieb er die bereits erfolgreiche Realisierung von Projekten. Im Anschluss begrüßte Dr. Mitscherlich noch einmal alle Vertreter der teilnehmenden deutschen Unternehmen und die Delegation der Shandong Energy. Des Weiteren hielten Dr. Jakoby und Frau Wassner jeweils eine Rede und stellten die Standortvorteile von NRW sowie die Förderpolitik für ausländische Investition in NRW vor. Danach präsentierten sich die Unternehmen RAG Mining Solutions, Breuer Motoren und KAMAT Pumpen GmbH Co. KG. Abschließend betrachtet kamen alle Teilnehmer überein, dass ein direkter Erfahrungsaustausch im kleinen Kreis, so wie ihn der CIHD, mit den regelmäßig stattfindenden Kooperationstreffen mit Wirtschaftsdelegationen anbietet, eine gute Grundlage für ein Networking auf hohem Niveau darstellt. Am Ende der Veranstaltung schloss Shandong Energy eine Absichtserklärung mit dem CIHD ab, die festhält, dass man sich gegenseitig über neueste Technologien austauscht und man in jedem Jahr eine gemeinsame Veranstaltung durchführt. Insbesondere sieht das Abkommen auch vor, dass der CIHD nach geeigneten Investitionsmöglichkeiten für die Shandong Energy Group in Deutschland sucht und entsprechende Projekte vorstellt. Beide Parteien hoffen, durch dieses gemeinsame Abkommen die Zusammenarbeit noch deutlich zu intensivieren. Interessierte CIHD-Mitglieder, aber auch Unternehmen außerhalb des CIHD sind herzlich eingeladen mit dem CIHD über die Möglichkeiten zu diskutieren, die sich aus dieser vertieften Zusammenarbeit mit Shandong Energy ergeben.

Quelle: CIHD

Unsere Schwerpunkte

Die Mehrzahl der deutschen CIHD Mitglieder sind mittelständische Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen. Etwa die Hälfte ist im Bereich Maschinen- und Anlagenbau inklusive Bergbau angesiedelt. Ein Drittel der Mitglieder verteilt sich auf den Dienstleistungssektor, wobei die Rechts-, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung die größte Gruppe stellt. Auch die Redaktion des CIHD Magazins orientiert sich an diesem Profil. Unser Ziel ist es, Informationen bedarfsorientiert zu selektieren und an Sie weiterzugeben. Den vom CIHD organisierten regelmäßigen Veranstaltungen stehen externe Referenten und Experten zur Seite, die einen regen Erfahrungs- und Informationsaustausch gewährleisten. Somit wird das Netzwerk der Mitglieder untereinander gefördert und intensiviert.

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Ihr Ansprechpartner:

CIHD e.V.,
Zülpicher Strasse 5
40459 Düsseldorf
Tel.: 0211 500 81 30
Fax: 0211 500 81 31
Email: info@cihd.de
Internet: www.cihd.de

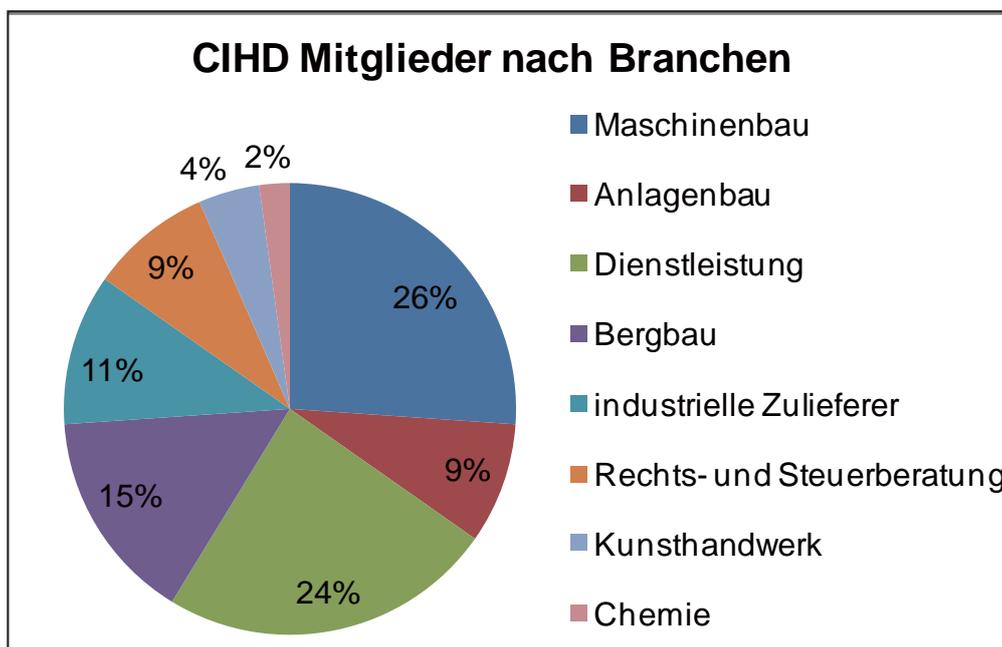
Leistungsangebot des CIHD

Unseren Mitgliedern stehen insbesondere folgende Leistungen zur Verfügung:

- Informations- und Beratungsdienste
- Zweimonatliche Publikation des CIHD Magazins
- Recherche und Marktsondierung
- Veröffentlichung von Projektgesuchen und Projektangeboten
- Vermittlung von Investoren aus China
- Kooperationsbegleitung
- Regelmäßige Veranstaltungen mit themenbezogenem Erfahrungsaustausch



CIHD



Präsidiumsmitglieder CIHD
主席团成员



Ehrenpräsident: Canrong Ma
名誉会长

**Gesandter und bevollmächtigter
Chinesischer Botschafter in Deutschland a. D.**
时任中国驻德国大使



Vizepräsident: Dr.-jur. Matthias Mitscherlich
副会长

Vorstandsvorsitzender a. D.
MAN Ferrostaal AG (2002-2010)
时任德国曼集团 Ferrostaal 股份有限公司董事会主席

Vorstandsvorsitzender a. D.
Athens International Airport S.A.
时任雅典国际机场股份有限公司董事会主席



Präsident: Prof.-Ing. Wolfgang Luan
会长

Geschäftsführender Gesellschafter
FAMOUS Holding GmbH & Co. KG, Germany
德国飞马控股集团集团董事长

Kuratorium (Beirat) 顾问委员会成员

In alphabetischer Reihenfolge 按姓氏字母顺序排列



Changsen Bu

Vorstandsvorsitzender
Shandong Energy Group Co., Ltd.
山东能源集团有限公司董事长



Dr. Jochen Pleines

Direktor
Landesspracheninstitut in der
Ruhr-Universität Bochum (LSI)
德国波鸿大学州立语言学院院长



Helmut Diegel

Hauptgeschäftsführer
IHK Mittleres Ruhrgebiet, Bochum
德国波鸿工商联合会总干事长



Dr. Ottilie Scholz

Oberbürgermeisterin
Stadt Bochum
德国波鸿市市长



Dirk Elbers

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Düsseldorf
德国杜塞尔多夫市市长



Zhiyuan Tao

Vorstandsvorsitzender
Shandong Fengyuan Group Corporation
Limited
山东丰源集团股份有限公司董事长



Dr. Gerhard Eschenbaum

Stellvertr. Hauptgeschäftsführer
IHK Düsseldorf
德国杜塞尔多夫工商联合会副总干事长



Mingsheng Wang

Vorstandsvorsitzender
Huaibei Coal and Mining Group Co., Ltd.
淮北矿业集团公司董事长



Youling Li

General Manager
Kunming Iron & Steel Holding Corporation
昆钢控股公司总经理



Petra Wassner

Geschäftsführerin
NRW.INVEST GmbH
德国北威州投资促进局局长



Dr. Hans-Peter Merz

Leiter International
IHK Mittleres Ruhrgebiet, Bochum
德国波鸿工商联合会国际部负责人



Reinhold Zimmermann

Geschäftsführer
Zimmermann Investment GmbH & Co. KG
德国兹默尔曼投资公司总经理

Antragsformular 加入德国中国工商会申请表 (No:)

für Eintritt in den Chinesischen Industrie- und Handelsverband e. V. in Deutschland (CIHD)

1. Firmenname 公司名称 Firmenanschrift 公司地址

.....

2. Firmenprofil (Ergänzungen bitte mit Extrablatt) 公司简介 (请另页补充)

.....

3. Nachname 姓 Vorname 名 Geschlecht 性别

.....

Geburtsdatum 出生日期 Geburtsort 出生地点

.....

5. Pass-/Ausweis-Nr. 护照 / 证件号码 Staatsangehörigkeit 国籍

.....

6. Wohnanschrift 住址

.....

Tel. Nr. 电话

.....

Fax. Nr. 传真

.....

Handy 手机

.....

E-Mail 电邮

.....

Website 网站

.....

7. Beruf (für Einzelperson) 职业 Arbeitsstelle 工作处所

.....

.....

Funktion 职务

.....

Tel. Nr. 电话

.....

Fax Nr. 传真

.....

8. Jahresbeitrag 会员年会费: Firma 公司: EURO 1.000,-- Privatperson 个人: EURO 300, --
1.000 欧元 300欧元

Ich versichere, dass ich dieses Formular wahrheitsgemäß ausgefüllt habe. Mir ist bewusst, dass jede vorsätzliche falsche Angabe als Grund zum Ausschluss aus dem Verband gesehen wird.

本人保证所填写内容完全属实。我知道,若明知故犯提供虚假情况,则可视为取消会员资格的理由。

Ort/Datum 填表地点, 日期

.....

Unterschrift 签名

.....

Anmerkungen vom Präsidenten :

Genehmigungsdatum 同意日期.....

Unterschrift 签名

Registergericht: Amtsgericht Düsseldorf,
Bankverbindung: National Bank AG,
BLZ.36020030, Konto- Nr. 145 955
Zülpicher Strasse 5, D-40549 Düsseldorf, Germany
Telefon: +49-211-500 81 30, Telefax: +49-211-500 81 31
E-Mail: info@cihd.de, Internet: www.cihd.de
Das Formular können Sie auch im Internet herunterladen unter www.cihd.de